

In dieser Ausgabe:  
Verkehrsrichtplan-Entwurf 1993

# VADUZ

## Direkt



VADUZ Direkt NR. 4 / Juli 96

### INFORMATIONEN AUS DER RESIDENZ



#### Finanzen

Jahresrechnung 95 **6**



#### Chronik

Ja zum Anschluss an **10**  
die ARA Bendern

Nein zum Rheindamm **11**



#### Verkehr

Fuss- und Radwegnetz **12**

Verkehrsrichtplan **12**

Verkehrsr.plan-Entwurf 1993 **14**



#### Hoch- und Tiefbau

Strassen- und Wegsanierungen **17**



#### Umwelt

Regenbecken Lett **18**

Revitalisierung Giessen **19**

Glas-Entsorgung **20**

Sondermüll-Entsorgung **21**



#### Organisation

EDV in der Gemeinde Vaduz **22**  
mit Vorbildcharakter



#### Freizeit und Sport

Vaduzer Sommer **28**

# Geschätzte Einwohnerinnen und Einwohner

Seit der März-Ausgabe von Vaduz Direkt haben sich wiederum viele Neuigkeiten ergeben, welche Ihnen in den folgenden Seiten vorgestellt werden sollen. In den Sommermonaten bietet Vaduz zahlreiche kulturelle Angebote. Mit Anlässen wie dem Vaduzer Film Fest und dem „Little big one“ wird Vaduz mehr und mehr auch für die Jugend zu einem interessanten überregionalen kulturellen Treffpunkt. Darüberhinaus stehen zahlreiche Vereinsanlässe im Mittelpunkt der Vaduzer Sommer-Aktivitäten. Mehr dazu auf den Seiten 28 und 29.

Die Jahresrechnung 1995 schliesst mit einem sehr erfreulichen Ergebnis ab. Mit der Reorganisation der Kostenkontrolle sowie der Einführung einer neuen EDV ist die Gemeindeverwaltung bestens gerüstet für die ständig steigenden Anforderungen.

Zentrales Thema in den letzten Wochen war jedoch die Konsultativabstimmung über die Sicherung und den Ausbau des Rheindamms gemäss einem Antrag der VU-Fraktion. Nachdem ich von einigen Gegnern der Rheindammvariante und von bestimmten Gemeinderäten persönlich angegriffen und zu Unrecht beschuldigt wurde, erlauben Sie mir dazu einige Klarstellungen:

## Warum diese Konsultativabstimmung?

Mit der Konsultativabstimmung (Meinungsumfrage) bezüglich Sicherung und Verbreiterung

ne klare Mehrheit gefunden hatte. Aus den Stellungnahmen der einzelnen Vaduzer Gemeinderatsmitglieder konnten Sie erkennen, dass auch die Mehrheit der Mitglieder des heutigen Ge-

Dingen eine sichere Umleitung bei Veranstaltungen im Zentrum über den Rheindamm unter Freihaltung des Binnendamms ermöglicht hätte.

Seit längerem wird die Sicherheit bei Umfahrungen seitens des Tiefbauamtes in Frage gestellt und das Ressort Verkehr unter der Leitung von Regierungsrätin Dr. Gassner auf diesen Umstand hingewiesen. Land und Gemeinde tragen die Verantwortung für diesen Zustand. Allein schon wegen der Verkehrssicherheit bei Umleitungen wäre es dringend nötig, entsprechende Schritte einzuleiten.

Um jedoch keine Planungen mit Kostenfolgen gegen den Willen der Gemeindemehrheit in Auftrag zu geben und um Rückschlüsse über die Lösung des Busparkierungsproblems, des Parkplatzes für den Sportplatz Rheinau und die Entlastungsmöglichkeiten der Aeulestrasse, Kirchstrasse, Rätikonstrasse und den Schrägen Weg zu erhalten, entschied sich der Gemeinderat mit 10 zu 2 Stimmen für den demokratischen Weg einer Gemeindeumfrage. Lediglich je ein Gemeinderat der FBPL und der FL konnten sich einen Einbezug der Bevölkerung bei dieser Frage nicht vorstellen.

Mit der Meinungsumfrage wurden im Zusammenhang mit der geforderten Realisierung eines



Bauarbeiten für die Erstellung des Fuss- und Radweges entlang dem Giessen im Haberfeld im Juli 1996.

des Rheindammes um ca. 2 m wurde eine Lösungsmöglichkeit zur Stellungnahme angeboten, welche bereits 1990 im Vaduzer Gemeinderat und seit 1990 dreimal im Triesner Gemeinderat ei-

meinderates sich eine solche Lösung hätte vorstellen können. Zumindest wäre diese Variante die einzige Lösung gewesen, welche in den nächsten Jahren realisierbar ist und die vor allen

verkehrsfreien Städtles auch Informationen für die Regierung gesammelt, welche letztlich für dieses Projekt zuständig ist - sowohl die Städtlestrasse als auch die Aeulestrasse sind bekanntlich Landstrassen und unterstehen somit dem Land.

#### Falschinformationen

Leider wurden während der „heissen“ Vordiskussion zahlreiche Fakten von den Gegnern falsch dargestellt. So waren denn plötzlich völlig unrealistische Skizzen zu sehen (Volksblatt vom 25. Juni - Die Seite der FBPL Ortsgruppe Vaduz), welche eine Verbreiterung des Rheindamms um ca. 5 bis 6 m mit Linksabbiegerspuren - statt der offiziell vorgeschlagenen 2 m ohne Linksabbiegerspur - suggerierten. Ferner wurde mir von den Gegnern einer Sicherung

des Rheindamms unterstellt, dass ich den Entwurf eines Verkehrsrichtplanes aus dem Jahr 1993 absichtlich schubladisiere oder Behauptungen verbreitet, dass für die geringe Verbreiterung des Rheindamms die Zustimmung der Schweizer Behörden nötig sei. Ganz zu schweigen von Ankündigungen, dass sich der Fussballclub Vaduz und der Radfahrverband noch öffentlich gegen das Projekt aussprechen würden, was nie erfolgte bzw. von den Betroffenen ausdrücklich als Falschdarstellung taxiert wurde.

#### Angebliche Verletzung internationaler Verträge

Gemäss Auskunft des Tiefbauamtes müssen die Nachbarländer nur dann angefragt werden, wenn der Rheindamm erhöht wird, nicht jedoch bei ei-

ner Verbreiterung. Verbreiterungen wurden schon des öfteren in unserem Land in Auftrag gegeben, z.B. im Bereich der Deponien Balzers, Eschen und Gamprin oder bei Erstellung der Ausweichstellen Richtung Triesen.

#### Schubladisierung des Verkehrsrichtplanentwurfs von 1993?

Der Vorwurf, dass ich den Entwurf eines Verkehrsrichtplanes schubladisiere, ist völlig absurd. Ich hatte vor Wochen bereits im Gemeinderat diejenigen angefragt, welche jetzt vehement eine Veröffentlichung und Weiterbearbeitung dieser Grundlage forderten, ob der Verkehrsrichtplan-Entwurf von 1993 in dieser Form jetzt der Öffentlichkeit vorgestellt werden soll. Damals war es denselben Gemeinderä-

ten mit einer Veröffentlichung jedoch nicht sehr ernst.

Nachdem diese Gemeinderäte in letzter Zeit jedoch immer wieder den Verkehrsrichtplan-Entwurf aus dem Jahr 1993 öffentlich als Grundlage für die weitere Planung darstellten, bin ich gerne bereit, ihn in dieser Ausgabe zu präsentieren (siehe Seite 12), obschon er bereits von der Gemeinde Schaan als mitbetroffene Nachbarin mit dem Vermerk „undiskutabel“ abgelehnt wurde. Über den Bau zahlreicher neuer Strassen und Parkplätze in der Grundwasserschutzzone und Landwirtschaftsfläche, welche gemäss diesem Entwurf nötig wären, wollen Sie sich bitte selbst ein Bild machen. Persönlich habe ich mich „gewundert“ über die Aussagen derjenigen Gegner, welche die Rheindammvariante als massiven Ein-

Intakte Quartiere müssen erhalten bleiben. Dazu braucht es leistungsfähige Hauptverbindungen, die den Verkehr übernehmen können.



## Geschätzte Einwohnerinnen und Einwohner

griff in die Natur darstellten und andererseits den Verkehrsrichtplan-Entwurf 1993 als Grundlage für die weitere Planung anpriesen.

### Alleingang?

Ich habe mich schon vor Monaten sowohl mit dem Gemeindevorsteher von Triesen wie auch mit dem Tiefbauamt des Landes, unterhalten. Beide standen einer solchen Lösung grundsätzlich positiv gegenüber. Bereits am 29. März 1995 wurde diese Lösung - jedoch noch ohne konkrete Schritte ins Auge zu fassen - mit Vertretern des Tiefbauamtes in Anwesenheit von Regierungsrätin Dr. Cornelia Gassner diskutiert, nachdem bekanntlich bereits 1976 eine ähnliche Variante von der damaligen Regierung Dr. Walter Kieber mit Zustimmung des Landtages ohne Erfolg zur Abstimmung gebracht worden war. Dabei handelte es sich jedoch um eine neu zu erstellende Strasse entlang dem Rheindamm.

Schliesslich fand 1995 auch eine Besprechung zwischen dem Triesner, dem Schaaner Vorsteher und mir statt, an welcher das Projekt Rheindamm diskutiert wurde. Nachdem Schaan jedoch nicht direkt betroffen war - der Ausbau ging gemäss Vorschlag lediglich bis zur Lochgasse, entsprechend der heutigen Umleitung bei Anlässen im Zentrum -



### Wichtige Verbindungsstrassen bieten nur zusammen mit separaten Fuss- und Radwegen genügend Sicherheit für die schwächeren Verkehrsteilnehmer.

fanden weitere Gespräche nur noch mit dem Triesner Vorsteher, statt, welcher ebenfalls hinter dieser Variante stand.

Es würde an dieser Stelle zu weit führen, alle unberechtigten Vorwürfe abzuhandeln. Ich möchte es daher bei diesen Klarstellungen bewenden lassen. Wie unseriös mir im FBPL Info-Blatt „So gesehen ...“ Vorwürfe unterbreitet werden, können Sie anhand der Angelegenheit „Bauer-Areal in Triesen oder Auf fremden Wiesen tut sich was“ auf Seite 25 in dieser Ausgabe nachlesen.

### Wie weiter?

Mit der Konsultativabstimmung wurde ein unbequemer aber m.E. richtiger Weg beschritten. Nachdem diverse Lösungen für Verkehrsprobleme immer nur hinter verschlossenen Türen im Gemeinderat diskutiert wurden,

war es an der Zeit, der Öffentlichkeit Gelegenheit zur Stellungnahme zu bieten.

Mit der Radio L-Diskussion unter Leitung von Walter Bruno Wohlwend, in Anwesenheit des Triesner Vorstehers, dem Leiter des Tiefbauamtes, der Geschäftsführerin der LGU, einem Vertreter des VCL und mir am Sonntag sowie der öffentlichen Informations- und Diskussionsveranstaltung im Rathaus am Dienstag vor der Abstimmung konnten zahlreiche Pro und Contras abgewogen werden.

Der Zeitpunkt der Meinungsumfrage war insofern richtig, als wir jetzt diverse Verkehrsplanungen konkret in Angriff genommen haben, nachdem grosse Vorarbeiten bereits 1995 erledigt werden konnten. Die von den Gegnern geforderten Massnahmen zur Reduktion des Individualverkehrs wie Erstellung

von zentrumsnahen Fuss- und Radwegen, Parkplatzbewirtschaftung etc. sind bereits seit Monaten in Bearbeitung bzw. schon im Realierungsstadium. Zahlreiche Fuss- und Radwege werden noch in diesem Jahr bzw. im kommenden erstellt (Haberfeld, Rätikonstrasse, Dr. Grass-Str., Schulweg entlang Giessen).

Lediglich die Verbindung zwischen Kirchstrasse und Wuhrstrasse mit separatem Fuss- und Radweg wird trotz fertiger Planunterlagen von einigen Gemeinderäten zurückgehalten, wohlwissend, dass damit ca. CHF 250'000.- an Subventionen verloren gehen, die anschliessend vom Steuerzahler zu bezahlen sind, sofern das Teilstück nicht in diesem Jahr realisiert wird (mehr dazu auf Seite 14). Zur Förderung des öffentlichen Verkehrs ist zu sagen, dass dies primär Aufgabe des Landes ist. Die Busse verkehren fast ausschliesslich auf Landstrassen.

Da sich bei der Meinungsumfrage 54% gegen die Sicherung und den Ausbau des Rheindamms ausgesprochen haben, werden wir zusammen mit dem Land bemüht sein, die Problematik anderweitig zu lösen. Die Stimmbeteiligung an dieser Konsultativabstimmung lag mit 54% unter den Erwartungen.

Persönlich bin ich der Meinung, dass alle Alternativen zum freiwilligen Umstieg auf umweltfreundliche Verkehrsmittel angeboten werden sollen (attraktive Fuss- und Radwege, günstige öffentliche Verkehrsmittel etc.). Jedoch kann ich als Demokrat Zwangsmassnahmen und gezielte Behinderungen des Individualverkehrs mit dem Ziel, mehr Staus zu verursachen nicht befürworten. Bei Auffassungen, wonach Zwangsmassnahmen und Behinderungen des Individualverkehrs so oft wie möglich ergriffen werden müssen (Bsp. bewusste Verursachung von Staus durch Verkehrsbehinderungen, Bushaltestellen auf der Strasse statt eigene Busbuchten etc.) scheiden sich die Geister im Gemeinderat.

Jede konkrete Massnahme zur Lösung des Verkehrsproblems ist bereits im Gemeinderat mit grossen Diskussionen verbunden. Noch schwieriger wird es sein, eine Lösung zu präsentieren, die bei der Realisierung (nicht nur bei der Planung) eine Mehrheit in der Bevölkerung findet.

Einen gültigen Verkehrsrichtplan brauchen wir, wenn einige eine neue 7 Meter breite Entlastungsstrasse quer durch die Vaduzer Landwirtschafts- und Gewässerschutzzone propagieren oder den Bau einer neuen Eisenbahnlinie in Vaduz realisieren

wollen (siehe Artikel zum Verkehrsrichtplan-Entwurf 1993 auf Seite 14). Es ist auch richtig, wenn ein Verkehrsplan seriös und unter Abwägung aller Aspekte erarbeitet wird, um Grossprojekte (!) beurteilen zu können.

Aber brauchen wir einen Verkehrsrichtplan um klar auf der Hand liegende und logische Schritte umzusetzen, wie die Verbreiterung der nicht einmal 200 m langen und bereits bestehenden Verbindung zwischen Kirchstrasse und Wuhrstrasse? Diese Verbindungsstrasse wurde überdies bereits 1986 gemäss Abstimmungsbroschüre i.S. Einzonierung Mühleholzli von der Regierung gefordert!

Müssen wir nicht endlich zu konkreten Massnahmen kommen? Planungen haben wir bereits genügend in unseren Schubladen. Mit der Forderung nach dem Richtplan kann jeder Schritt verhindert werden. Dann stehen wir am Ende dieser Legislaturperiode am gleichen Ort wie heute. Das kann doch nicht das Ziel im Gemeinderat sein - oder doch?

Das Thema Verkehr wird uns sicher noch länger beschäftigen. Kontroverse Diskussionen sind vorprogrammiert. Dennoch müssen wir nach Lösungen suchen, die eine breite Akzeptanz finden. Ich bin jedenfalls der

Meinung, dass Sie, geschätzte Leserinnen und Leser, dazu frühzeitig zu befragen sind. ✓



Herzlichst, Ihr  
Karlheinz Ospelt, Bürgermeister



# Jahresrechnung 95

Die Gesamtrechnung 1995 der Gemeinde Vaduz schliesst mit einem Überschuss vor Abschreibungen und Fondsbewegungen in Höhe von 10.8 Mio. CHF (Vorjahr: Fehlbetrag in Höhe 2.6 Mio. CHF) äusserst erfreulich ab.

Der Ertragsüberschuss der Laufenden Rechnung vor Abschreibungen und Fondsbewegungen beläuft sich mit 22.6 Mio. CHF praktisch im Rahmen des Vorjahres (22.9 Mio. CHF). Während die Aufwendungen gegenüber der Rechnung 1994 um 2.8 % zugenommen haben (Vorjahr: 3.5 %), sind die Erträge im Berichtsjahr um 0.5 % gestiegen.

Unter Berücksichtigung der Abschreibungen in Höhe von 10.5 Mio. CHF, der Netto-Fondseinlagen in Höhe von 5.4 Mio. CHF sowie der Auflösung von Rückstellungen in Höhe von CHF 82'000.- ergibt sich der in der Laufenden Rechnung ausgewiesene Überschuss von 6.8 Mio. CHF. Ebenfalls unter Zugrundelegung dieser Positionen beläuft sich in der Gesamtrechnung der Deckungsüberschuss auf 5.2 Mio. CHF. (Vorjahr: Fehlbetrag von 1.1 Mio. CHF.)

Das erfreuliche Ergebnis ergibt sich vor allem aus dem Umstand, dass das budgetierte Investitionsvolumen von 31.4 Mio. CHF nicht ausgeschöpft wurde. Die Bruttoinvestitionen 1995 beliefen sich auf 17.4 Mio. CHF und

lagen damit ungefähr im Rahmen der Jahre 1992 (16.1 Mio. CHF) und 1993 (18.1 Mio. CHF). Der Grund hierfür liegt einerseits darin, dass keine Projekte zur Realisierung vorlagen, welche ein Investitionsvolumen von über 30 Mio. CHF rechtfertigt hätten, andererseits erfolgte die Rechnungstellung der Unternehmer bei den Grossprojekten Primarschule Aeule und Vaduzer-Saal nur verzögert.

Nachdem im Jahr 1995 grosse Vorarbeiten für neue Projekte geleistet wurden, ist im Jahr 1996 mit Sicherheit ein wesentlich höheres Investitionsvolumen zu erwarten, wodurch das Ergebnis in der Gesamtrechnung im Jahr 1996 nicht mehr so gut ausfallen wird, wie in diesem Jahr.

Ich danke den Mitgliedern des Gemeinderates und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeindeverwaltung für Ihren grossen Einsatz im vergangenen Jahr. Mit vereinten Kräften war es möglich, dass im Jahr 1995 trotz grossen Erneuerungen im Bereich der EDV sowie der Organisation eine reibungslose Abwicklung aller Gemeindegeschäfte möglich war.

lic.oec. Karlheinz Ospelt,  
Bürgermeister ✓

## Zusammenfassung Laufende Rechnung 1995

	Aufwand 95	Ertrag 95
<b>0 ALLGEMEINE VERWALTUNG</b>	3'426'636.95	283'069.65
Gemeindeversammlung, Gemeinderat, Gemeindeverwaltung, Bauverwaltung, Rathaus, Liegenschaft Städtle 14		
<b>1 ÖFFENTLICHE SICHERHEIT</b>	581'675.40	148'247.53
Rechtswesen, Marktwesen, Grundbuchvermessung, Allg. Verwaltungskosten, Gemeindepolizei, Vermittler, Feuerwehr, Zivilschutz		
<b>2 BILDUNG</b>	2'852'639.40	282'300.70
Kindergärten, Volksschule, Musikschule, Primarschulen, Sonderschulen, Berufsbildung, Übr. Bildungswesen		
<b>3 KULTUR, FREIZEIT, KIRCHE</b>	2'876'193.60	399'783.30
Kulturförderung, Rathaus-Saal, Vaduzer-Saal, Denkmalschutz, Heimatpflege, Massenmedien, Gemeinschaftsantennenanlage, Parkanlagen und Wanderwege, Sport incl. Sportplatz und Tennishalle, übrige Freizeitgestaltung, Jugendtreff Carnäleon, Kirche, Friedhof, Bestattungen		
<b>4 GESUNDHEIT</b>	293'139.85	38'112.30
Spitäler, Krankenpflege, Krankheitsbekämpfung, Schulgesundheitsdienst, Übriges Gesundheitswesen		
<b>5 SOZIALE WOHLFAHRT</b>	1'517'814.35	149'525.10
Sozialversicherungen, Kinderhort, Jugend, Haus am Exerzierplatz, Invalidität, Sozialer Wohnungsbau, Allgemeine Sozialhilfe, Gesetzliche Sozialhilfe, Haus Feldstrasse 7 (Familienhilfe) Hilfsaktionen		
<b>6 VERKEHR</b>	1'450'290.60	293'188.10
Landsstrasse, Gemeindestrassen und Brücken, Parkhaus Marktplatz Strassebeleuchtung, Schifffahrt, Übriger Verkehr		
<b>7 UMWELT, RAUMORDNUNG</b>	3'216'690.36	2'110'917.55
Wasser, Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung/Kläranlage, Abfall Entsorgungszentrum Haberfeld, Deponie Kompostierung, Gewässer Verbauungen, Naturschutz, Übriger Umweltschutz, Raumordnung		
<b>8 VOLKSWIRTSCHAFT</b>	1'330'980.30	914'674.60
Landwirtschaft, Alpe Gallei, Ried-Drainage, Vaduzer Riet, Bürgerboden, Wald, Jagd, Tourismus, Kommunale Werbung, Energie, Gasversorgung, Riethof		
<b>9 FINANZEN UND STEUERN</b>	2'307'707.45	37'939'403.60
Gemeindesteuern, Gesetzliche Anteile an Landessteuern, Kapitaldienst, Liegenschaften des Finanzvermögens, Abgaben, Gärtnerei/Strassendienst, Allgemeine Personalkosten, Neutrale Posten		
<b>Fonds und Stiftungen</b>	20'831'866.60	15'463'560.00
<b>Abschreibungen</b>	10'536'457.45	
<b>TOTAL</b>	51'222'092.31	58'022'782.43
<b>Ertragsüberschuss</b>	<b>6'800'690.12</b>	
	<b>58'022'782.43</b>	<b>58'022'782.43</b>



### Zusammenfassung Investitionsrechnung 1995

Tiefbauten	Ausgaben	Einnahmen
GAV	122'906.90	50'000.00
Strassenbauten / Fuss- und Radwege	1'850'063.45	413'104.40
Strassenbeleuchtung	232'774.90	70'423.90
Wasserversorgungsanlagen	1'591'052.20	1'031'366.25
Abwasserentsorgung	2'612'395.95	1'123'147.45
Deponiekonzept im Rain	56'187.65	
Gewässerverbauungen	120'977.80	34'646.60
Übriger Umweltschutz	27'156.85	
Wald (Steinschlagverbauung)	533'486.50	280'000.00
Gasversorgung-Mitfinanzierung	4'457.25	
<b>Total Tiefbauten</b>	<b>7'151'459.45</b>	<b>3'002'688.60</b>
<b>Hochbauten</b>	7'911'998.15	2'413'328.05
<b>Mobilien, Maschinen, Fahrzeuge</b>	930'850.80	21'928.10
<b>Darlehen, Beteiligungen</b>	264'136.05	36'450.45
<b>Beiträge</b>	650'881.85	84'523.60
<b>Planungen</b>	485'594.30	40'384.15
<b>Total</b>	<b>17'394'920.60</b>	<b>5'599'302.95</b>
<b>Abschreibungen</b>		
auf Tiefbauten		4'148'773.85
auf Hochbauten		3'984'626.40
auf Mobilien, Maschinen, Fahrzeuge		804'622.70
auf Darlehen und Beteiligungen		227'683.60
auf Investitionsbeiträge		566'358.25
auf Planungen		445'209.15
Übernahme Ertragsüberschuss der Laufenden Rechnung		6'800'690.12
<b>Zwischentotal</b>	<b>17'394'920.60</b>	<b>22'577'267.02</b>
<b>Deckungsüberschuss</b>	<b>5'182'346.42</b>	
<b>Gesamttotal</b>	<b>22'577'267.02</b>	<b>22'577'267.02</b>

### Jahresrechnung 1995-Übersicht

	1994 Rechn.	1994 Voransch.	1995 Rechn.	1995 Voransch.
<b>LAUFENDE RECHNUNG</b>				
Aufwand (ohne Abschr. und Rückstell.)	-17'668	-16'773	-18'160	-17'922
Ertrag	40'566	31'004	+40'784	31'032
Ertragsüberschuss	22'898	14'231	22'624	13'110
<b>INVESTITIONSRECHNUNG</b>				
Ausgaben	-33'406	-30'440	-17'395	-31'430
Einnahmen	7'939	11'211	5'599	7'734
Nettoinvestitionen	-25'467	-19'229	-11'796	-23'696
<b>FINANZIERUNG</b>				
Ertragsüberschuss				
Laufende Rechnung	22'898	14'231	22'624	13'110
Ausgabenüberschuss Investitionsrechnung	-25'467	-19'229	-11'796	-23'696
<b>Fehlbetrag Überschuss</b>	<b>-2'569</b>	<b>-4'998</b>	<b>+10'828</b>	<b>-10'586</b>



# Jahresrechnung 95

Im nachfolgenden werden von Kassier Lorenz Ospelt einige wichtige Positionen einzeln erläutert.

## Neuer Kontorahmen

Die Jahresrechnung 1995 wurde erstmals mit einem neuen Kontorahmen abgeschlossen, welcher sukzessive in allen liechtensteini-schen Gemeinden eingeführt wird. In der Landesrechnung findet der neue Kontorahmen seit kurzer Zeit ebenfalls Anwendung.

Grund der Umstellung war vor allem die Gewährleistung der Vergleichbarkeit zwischen den Gemeinden sowie die Möglichkeit zur verbesserten Darstellung von Kostenarten innerhalb der Gemeindedienststellen (Abteilungen). Da der Vergleich mit der Jahresrechnung 1994 infolgedessen nur bedingt möglich ist, wurde darauf verzichtet.

## Neue EDV-Gemeindelösung

Im Jahre 1995 wurde ein neues EDV-Programmpaket eingeführt und das alte, welches seit 1982 in Betrieb war, abgelöst. Dadurch konnten die Voraussetzungen für den neuen Kontorahmen sowie für die Anforderungen der Mehrwertsteuer geschaffen werden.

## Mehrwertsteuer

Die auf den 1.1.1995 eingeführte Mehrwertsteuerpflicht hat auch vor den öffentlichen Verwaltungen nicht halt gemacht. Durch die anders gelagerten Strukturen wie

bei der Privatwirtschaft (viele verschiedene Dienststellen, Finanzierung der Investitionen durch staatliche Subventionen) hat sich die Abrechnung der Mehrwertsteuer im ersten Jahr trotz grösstmöglicher EDV-Unterstützung als sehr aufwendig herausgestellt.

## Mehrarbeit für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Gemeinde- und Gemeindesteuerkasse

Neuer Kontorahmen, Neue EDV-Gemeindelösung, Mehrwertsteuer, diese drei Faktoren haben den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Gemeinde- und Gemeindesteuerkasse im vergangenen Jahr erhebliche Mehrarbeit beschert, da der Betrieb gewährleistet sein musste. Gewisse Verzögerungen liessen sich trotz allen Bemühungen leider nicht vermeiden. Dennoch konnten sämtliche Abwicklungen aufgrund des ausserordentlichen Einsatzes der Mitarbeiterinnen - Mitarbeiter ohne grössere Probleme erfolgen.

## Laufende Rechnung

Wie die Übersicht zeigt, liegt der Ertragsüberschuss (Cash flow) vor Abschreibungen, Rückstellungen, Fondseinlagen und -entnahmen sehr nahe am Ergebnis von 1994.

## Steuer-Einnahmen

Vergleich der Steuereinnahmen 1995 mit Budget 1995 und Vorjahr

Rechnung 1994

	Fr.	%
<b>Vermögens- u. Erwerbssteuer</b>	13'785'226.00	41.99
<b>Kundesteuer</b>	14'203.95	0.04
<b>Kapital-/Erwerbssteuer</b>	16'578'046.30	50.49
<b>Grundstückgewinnsteuer</b>	2'453'831.75	7.47
<b>TOTAL STEUERN</b>	32'831'308.00	100.00

## Aufwand

Die Aufwendungen haben gegenüber der Rechnung 1994 nur um 2,8 % zugenommen. Die Zunahme von 1993 auf 1994 betrug 3,5 %. Die budgetierten Aufwendungen von 17,9 Mio Franken wurden um 1,1 % überschritten.

## Ertrag

Die Erträge sind im Berichtsjahr um 0,5 % gestiegen. Wie die Darstellung zeigt, haben die gesamten Steuereinnahmen um rund eine Mio. Franken oder 3.1 % zugenommen. Die Vermögens- und Erwerbssteuer blieb mit Mehreinnahmen von 87'000.- Franken stabil. Den grössten Zuwachs verzeichnete der Anteil an der Kapital- und Ertragssteuer von rund 1,7 Mio. Franken oder 10.2 %. Der Anteil an der Grundstückgewinnsteuer hat sich hingegen um 757'000.- verringert.

Die höheren Steuereinnahmen wurden kompensiert durch Einbussen bei den Zinserträgen und bei den Eigenleistungen für Investitionen (Neubau von Wasserleitungen) im Wasserwerk. Vergleicht man die Gesamterträge mit dem Budget kann infolge vorsichtiger Schätzung eine Überschreitung von 31,6 % festgestellt werden.

## Investitionsrechnung

### Ausgaben

Das Investitionsvolumen von 1994 (33,4 Mio. Franken) sowie das Budget (31,4 Mio. Franken) wurden im Jahre 1995 nicht ausgeschöpft. Die Bruttoinvestitionen von 17,4 Mio. Franken lagen ungefähr im Rahmen der Jahre 1992 und 1993. Tiefbauten und Hochbauten hielten sich mit 7,1 Mio. Franken und 7,9 Mio. Franken ungefähr die Waage. Die wichtigsten Tiefbauprojekte waren (Gesamtprojektkosten):



Rechnung 1995		Budget 1995		Abweich. Rechnung 95 zu Rechnung 1994		Abweich. Rechnung 95 zu Budget 1994	
Fr.	%	Fr.	%	Fr.	%	Fr.	%
13'872'152.00	40.98	12'800'000.00	53.82	86'926.00	0.63	1'072'152.00	8.38
15'788.00	0.05	15'000.00	0.08	1'584.05	11.15	788.00	5.25
18'264'613.00	53.96	11'500'000.00	58.93	1'686'566.70	101.7	6'764'613.00	58.82
1'697'177.00	5.01	1'000'000.00	5.12	-756'714.75	-30.84	697'177.00	69.71
33'849'670.00	100.00	25'315'000.00	177.95	1'018'362.00	3.10	8'534'670.00	33.17

Pflugstrasse	555'792.-
Wuhrstrasse	1'196'253.-
Zollstrasse	713'348.-
Aubündt	449'577.-
Hauptsammel-	
kanal 2	1'029'757.-
Verbind. Leitung	
Äule-Städtle	
bei LLB	337'949.-
Steinschlag-	
verbauungen	578'196.-
<b>Total</b>	<b>4'860'772.-</b>

Hochbauten:

Kindergarten	
Aubündt	1'074'934.-
Primarschule Äule	3'804'054.-
An- und Umbau	
Vaduzer-Saal	1'646'194.-
<b>Total</b>	<b>6'525'182.-</b>

Im Jahre 1995 wurden viele Vorarbeiten für neue Projekte in Angriff genommen, sodass im Jahre 1996 ein höherer Investitionsschub zu erwarten ist. Dazu kommen noch bei diversen Projekten

bereits 1995 erbrachte Unternehmerleistungen, die erst 1996 abgerechnet werden.

#### Einnahmen

Die Einnahmen aus staatlichen Subventionen und Beiträgen erreichten im Vergleich zum Bruttoinvestitionsvolumen mit knapp 6 Mio. eine beachtliche Höhe.

#### Finanzierung

Die Übersicht zeigt, dass die Nettoinvestitionen vollumfänglich aus eigenen Mitteln finanziert werden konnten. Es verbleibt ein Deckungsüberschuss vor Abschreibungen und Fondsbewegungen von knapp 11 Mio. Franken. ✓

#### Bilanz 1995

	Aktiven 1995	Passiven 1995
<b>Finanzvermögen</b>		
Flüssige Mittel	2'616'565.68	
Guthaben	33'009'869.91	
Anlagen	13'778'124.40	
Transitorische Aktiven	1'294'342.55	
Deckungskapitalien (Fonds + Stiftungen, Depotgelder)	58'184'227.10	
<b>Verwaltungsvermögen</b>		
Sachgüter	16'238'601.00	
Darlehen und Beteilig.	4'208'331.75	
Investitionsbeiträge	1.00	
Übr. aktivierte Ausgaben	1.00	
Kreditoren		6'767'351.80
Depotgelder		30'256.90
Verpflicht. für Sonderrechn. (Fonds und Stiftungen)		58'154'520.20
Rückstellungen		2'646'664.95
Transitorische Passiven		756'899.55
<b>Kapital 01.01.1995</b>		<b>54'173'680.87</b>
<b>Überschuss der LR 1995</b>		<b>6'800'690.12</b>
<b>Total</b>	<b>129'330'064.39</b>	<b>129'330'064.39</b>



# Ergebnisse der Gemeindeabstimmung und der Meinungsumfrage vom 28./30. Juni 1996

## Klare Stimmbürgerentscheidung für den Anschluss an die ARA Bendern

Mit einem klaren Mehr von 935 Ja gegen 183 Nein befürworteten die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger am 28./30.Juni 1996 den Beitritt unserer Gemeinde zum Abwasserzweckverband Unterland, Schaan und Planken. Parallel dazu sprachen sich am gleichen Wochenende auch die Stimmberechtigten von Triesen und Triesenberg für den Beitritt zum Abwasserzweckverband aus. Damit steht einer langfristigen Lösung des Abwasserreinigungs-Problems nichts mehr im Weg.

Mit dem Ja zum Vorschlag des Gemeinderates genehmigten die Stimmbürger auch einen Kredit von 5'399 Mio Franken, der sich aus der Einkaufssumme in den Zweckverband und dem Kostenanteil der Gemeinde Vaduz an den Leitungen und am Ausbau der ARA Bendern (abzüglich der 50-Prozent-Subvention des Landes) zusammensetzt.

Nach Fertigstellung der Zuleitungen und des neuen Klärblocks in der Abwasserreinigungsanlage Bendern werden künftig alle Abwässer aus unserer Gemeinde zusammen mit jenen aus Triesenberg und Triesen in Bendern geklärt. Nach dem erfolgten Ausbau wird in der ARA Bendern ausreichend Kapazität vorhanden sein, um die Abwässer aller

Gemeinden im Zweckverband in den nächsten 20 bis 25 Jahren zu reinigen.

Die Gebäude und das Becken der heutigen Kläranlage Vaduz (beim Schwimmbad) werden künftig als Betriebsstützpunkt und als Regenklärbecken für das Einzugsgebiet Vaduz Nord benützt.

Mit diesem Abstimmungsergebnis kann ein seit vielen Jahren anstehendes Problem einer guten Lösung zugeführt werden.

### Abstimmungsergebnisse

Ja zum Abwasserzweckverband, Stimmung knapp gegen Sicherung und Ausbau des Rheindamms.

Am Wochenende des 28.Juni/30. Juni hatten die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger von Vaduz über den Beitritt zum Abwasserzweckverband Unterland bzw. den Anschluss an die ARA Bendern zu befinden. Gleichzeitig waren sie zu einer Konsultativabstimmung über einen allfälligen Ausbau des Rheindamms eingeladen.

Die Abstimmung ergab ein klares Ja zum Antrag des Gemeinderates. In der Konsultativumfrage sprach sich die Mehrheit der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger gegen die Erarbeitung allfälliger Projekte zum Ausbau bzw. zur Sicherung des Rheindamms als Verkehrsentlastung aus. Das gleiche gilt für den Vorschlag des Gemeinderates, den bestehenden Fuss- und Radweg an der unteren Rheinwuh zu festigen und von der Rheinbrücke bis zum Gymnasium zu verlängern. ✓



Projektiertes Ausbau der ARA Bendern

bürger gegen die Erarbeitung allfälliger Projekte zum Ausbau bzw. zur Sicherung des Rheindamms als Verkehrsentlastung aus. Das gleiche gilt für den Vorschlag des Gemeinderates, den bestehenden Fuss- und Radweg an der unteren Rheinwuh zu festigen und von der Rheinbrücke bis zum Gymnasium zu verlängern. ✓

Zahl der Stimmberechtigten	2'102
Abgegebene Stimmkarten	1'143
Eingelegte Stimmzettel	1'143
Stimmbeteiligung	54,37%

Beitritt Abwasserzweckverband	
Ja	935
Nein	183
Ungültig	3
Leer	22
Ausbau Rheindamm	
Ja	515
Nein	611
Ungültig	2
Leer	15
Fuss- und Radweg Rheinwuh	
Ja	538
Nein	577
Ungültig	3
Leer	26



# Keine Grossprojekte gegen den Willen der Bevölkerung

**Bürgermeister lic. oec. Karlbeinz Ospelt zum Ausgang der Konsultativabstimmung über den Ausbau des Rheindamms**

Eine verkehrstechnische Sicherung des Rheindamms, verbunden mit einer Verbreiterung um ca. 2 m von Triesen bis zur Lochgasse ist nach Meinung einer Mehrheit unserer Stimmbürgerinnen und Stimmbürger nicht erwünscht. Diesen Schluss muss der Gemeinderat aus der Konsultativabstimmung vom 28./30. Juni 1996 ziehen. Bei einer Stimmbeteiligung von 54,4 Prozent sprachen sich 46 % der befragten Stimmberechtigten für und 54 % gegen die Planung eines entsprechenden Vorhabens aus.

Im gleichen Zuge wurde auch die Idee, den Wuhrweg am Fusse des Rheindamms, der von Triesen bis zur alten Rheinbrücke besteht als Rad- und Fussweg bis zum Gymnasium zu verlängern, knapp abgelehnt (48 % Ja/ 52 % Nein).

Die Mitglieder des Gemeinderates haben damit gerechnet, dass schon eine Meinungsumfrage (Konsultativabstimmung), die ja noch keine konkrete Schritte oder Projekte beinhaltet, zu engagierten öffentlichen Diskussionen führt. Solche gehören immer dazu, wenn es in unserer Gemeinde um die sensible Frage des Verkehrs geht.

Für sehr problematisch halte ich

indessen Veröffentlichungen mit eindeutig irreführendem Charakter wie im Vorwort erwähnt.

Solche Fehlinformationen sind meines Erachtens sehr bedauerlich. Sie schürten vor allem Emotionen und trugen wenig zu einer sachlichen Information bei.

Unabhängig davon danke ich allen, die an der Abstimmung über den Beitritt zum Abwasserzweckverband und an der Meinungsumfrage über den Rheindamm teilgenommen haben. Obwohl die Konsultativabstimmung über die Zukunft des Rheindamms aus der mehrheitlichen Sicht des Gemeinderats einen negativen Ausgang genommen hat, bin ich froh, dass wir die Meinungsumfrage durchgeführt haben.

Denn der Ausbau des Rheindamms als provisorische Verkehrsentslastung für das Zentrum war schon Gegenstand eines Gemeinderatsbeschlusses vom 9. Januar 1990. Damals sprachen sich 9 von 12 Gemeinderatsmitgliedern für einen entsprechenden Antrag der FBP-Gemeinderatsfraktion aus. Auch von der Gemeindevertretung von Triesen wurde eine RheindammLösung dreimal als richtig beurteilt.

Allerdings erfolgten keine weite-

ren, konkreten Schritte. Es war also an der Zeit, sich dieser Frage endlich anzunehmen und sie öffentlich zur Diskussion zu stellen. Dafür boten sich insbesondere zwei Wege an: einerseits die Vergabe eines Projektauftrages für die verkehrstechnische Sicherung und den Ausbau des Rheindamms oder - andererseits - die vorherige Durchführung einer Konsultativabstimmung, um so die Meinung der Bevölkerung einzuholen.

Nun liegt das Ergebnis vor und dient dem Gemeinderat als Entscheidungshilfe für das weitere Vorgehen. Insbesondere ergeben sich daraus auch entsprechende Rückschlüsse für den Verkehrsrichtplan. Ausserdem konnten dank der Meinungsfrage unnötiger Zeitverlust und Kosten für Fehlplanungen vermieden werden.

Die Bevölkerung erwartet vom Gemeinderat Lösungsvorschläge zum Verkehrsproblem, die von der Mehrheit der Einwohner akzeptiert werden. Keine leichte Sache! Denn fast bei jedem Vorschlag gibt es Kritiker und Gegner. Die Folge davon ist, dass jahrzehntelang geplant wurde

und dass jede konkrete Massnahme auf Ablehnung gestossen ist. Das aber muss sich ändern. Und um aus der Sackgasse herauszukommen, brauchen wir Konsultativabstimmungen. Sie sind ein Anhaltspunkt für die Machbarkeit von Projekten.

Der Verkehr wird also weiterhin durch das Zentrum und über die Nebenstrassen fliessen. Enorme Bauvorhaben führten in Vaduz in den letzten 20 Jahren ständig zu mehr Verkehr. Gleichzeitig werden zahlreiche Baustellen, die sich wegen des enormen Nachholbedarfes im Tiefbaubereich abzeichnen, zu weiteren Behinderungen führen.

Aufgabe des Gemeinderates und von mir selbst wird es nun sein, nach anderen Lösungen zu suchen. ✓





# Komponenten des Verkehrsrichtplanes

## Teilkonzept für Fuss- und Radwege genehmigt

### 1 Prioritäten

Der Gemeinderat beschloss in seiner Sitzung vom 18.6.96 folgende Prioritäten bezüglich der Teilkonzepte des Verkehrsrichtplanes.

Priorität 1 erhält das Fuss- und Radwegnetz.

Priorität 2 kommt der der Busparkierung zu.

Priorität 3 gilt für die Kategorisierung der Strassen.

Priorität 4 ist verbindlich für die Einführung von Tempo 30 auf Quartierstrassen mit hohem Wohnanteil.

Das Teilkonzept für die Neuordnung der Busparkierung im Zentrum wurde bereits im April in Auftrag gegeben und sollte demnächst vorliegen.

Bereits im letzten Jahr wurde die Neuregelung der Parkplatzgebühren sowie der maximalen Parkierungszeiten auf den zentrumsnahen Parkplätzen beschlossen und zwischenzeitlich umgesetzt. Damit wurde im Zentrum eine Parkplatzbewirtschaftung eingeführt, die es den Kunden unserer Geschäfte erlaubt, zu jeder Zeit einen Parkplatz für maximal 1 Stunde für Einkäufe und andere Erledigungen zu finden.

### 2 Teilkonzept Fuss- und Radwegnetz genehmigt

Das Teilkonzept für das Fuss- und Radwegnetz wurde in der Gemeinderatssitzung vom 2. Juli genehmigt.

In der Ausgabe Nr. 1/Sept. 95 stellten wir den Entwurf für ein zentrumsnahes Fuss- und Radwegnetz vor, wie es von einer Gemeindeabstimmung im November 1994 gefordert wurde.

Wo immer möglich, wird eine Trennung von Fuss- und Radwegen von den Fahrbahnen für den motorisierten Verkehr angestrebt. Wo dies nicht machbar oder wegen des geringen Verkehrsaufkommens vertretbar ist, beschränkt man sich auf die Markierung eigener Fussgänger- und Fahrradspuren im Mischverkehr. Besonderes Augenmerk wurde dabei auf die Schulwegsicherung gelegt.

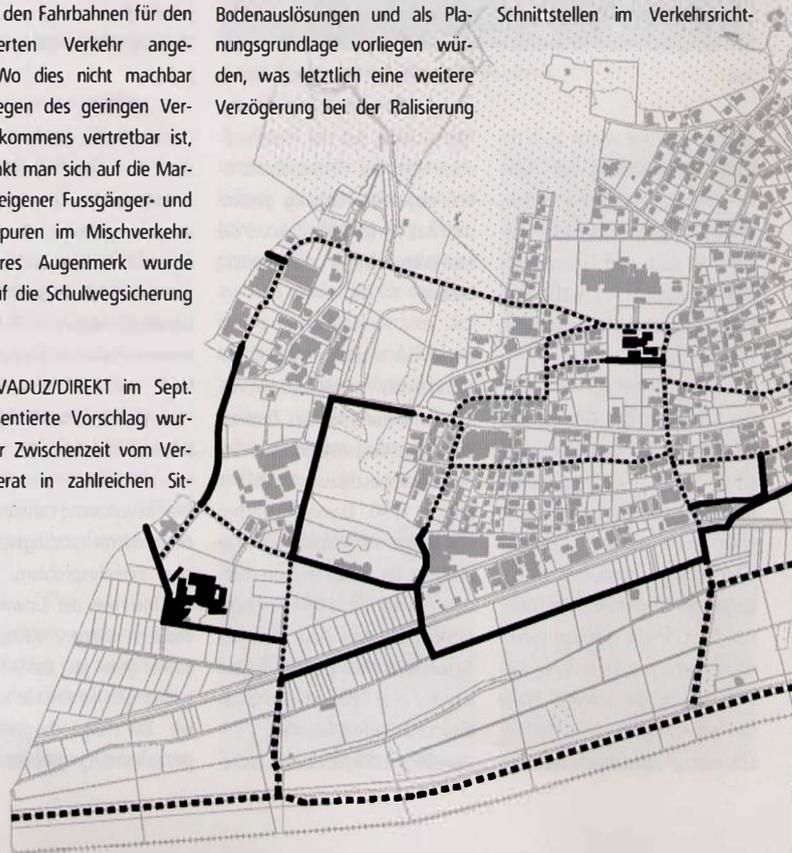
Der in VADUZ/DIREKT im Sept. '95 präsentierte Vorschlag wurde in der Zwischenzeit vom Verkehrsreferat in zahlreichen Sit-

zungen bearbeitet und dem Gemeinderat zur Beschlussfassung unterbreitet. In seiner letzten Sitzung vor der Sommerpause hat der Gemeinderat nun am 2. Juli 1996 das Konzept mit Stichtenscheid des Bürgermeisters gutgeheissen. Die positive Stellungnahme des Gemeinderats zum Plan war unbestritten, jedoch ergaben sich Diskussionen, ob das nun genehmigte Fuss- und Radwegnetz als Teilkonzept des Verkehrsrichtplanes lediglich zur Kenntnis genommen werden sollte. Dies hätte jedoch bedeutet, dass wiederum keine klaren Entscheide des Gemeinderats für Bodenauslösungen und als Planungsgrundlage vorliegen würden, was letztlich eine weitere Verzögerung bei der Realisierung

bedeutet und Unsicherheiten bezüglich der Meinung des Gemeinderates heraufbeschworen hätte. Mit der Realisierung einiger noch auszubauender Fuss- und Radwege wurde bereits begonnen (Teilstück Haberfeld), weitere werden ebenfalls noch in diesem Jahr in Angriff genommen.

Eine periodische Ueberarbeitung der Teilkonzepte im Sinne einer rollenden Planung ist vorgesehen.

Im weiteren sollen nach Genehmigung aller Teilkonzepte die Schnittstellen im Verkehrsricht-



## Verkehrsrichtplan



plan vor Verabschiedung desselben von einem spezialisierten Verkehrsplaner untersucht werden.

Das nun definitiv genehmigte Teilkonzept entspricht mit wenigen Ausnahmen dem im vergangenen Herbst veröffentlichten Vorschlag. Die Gemeinde dankt an dieser Stelle noch einmal allen privaten Bodenbesitzern, die sich

bereit erklärt haben, Boden für den Ausbau des Fuss- und Radwegnetzes zur Verfügung zu stellen.

### 3 Verkehrsfreies Städtle

Die Schaffung der verkehrsfreien Zone im Städtle wird naturgemäss eine Mehrbelastung der Aeulestrasse bringen. Um diese Mehrbelastung in Grenzen zu halten, sind verkehrsmindernde

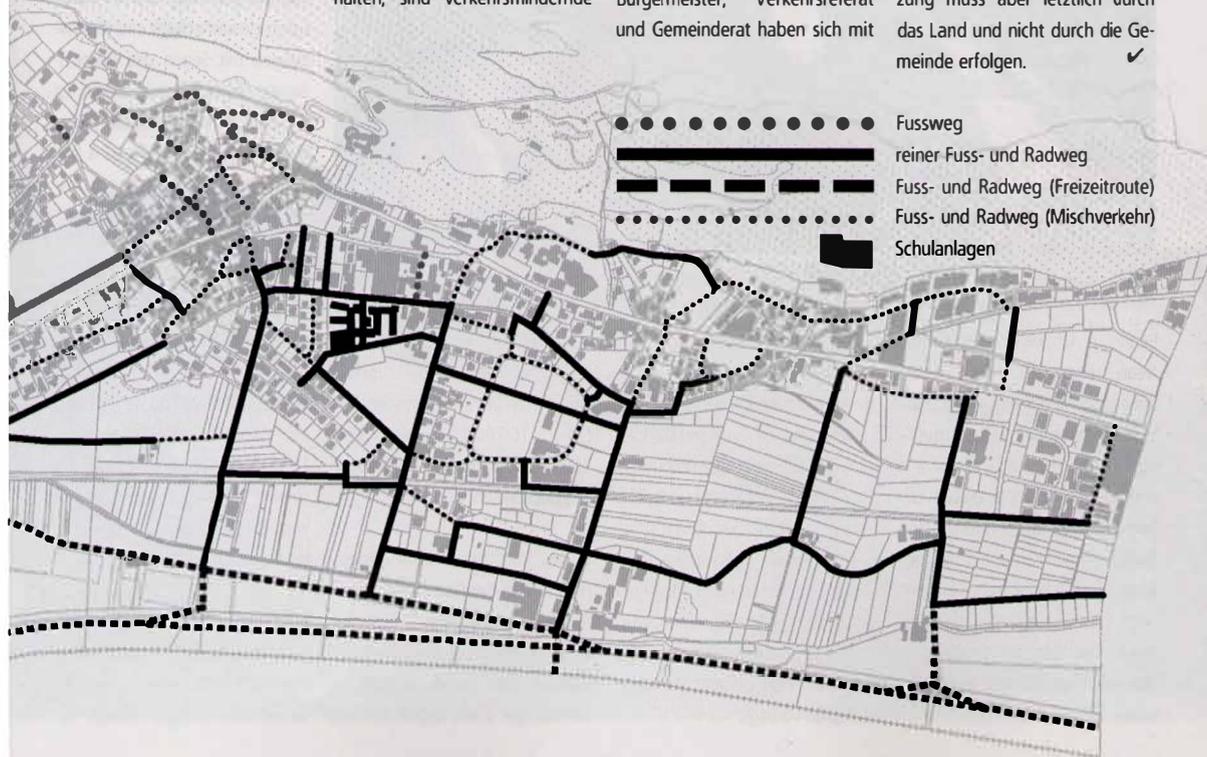
und entlastende Massnahmen zu setzen, wie

- die Bewirtschaftung der Parkplätze,
- der Bau von Fuss- und Radwegen,
- die Neuordnung der Busparkierung und
- die Einteilung der Strassen nach Belastungs-Kriterien

Bürgermeister, Verkehrsreferat und Gemeinderat haben sich mit

diesen Problemkreisen wiederholt befasst.

Nachdem die Städtle- und Aeulestrasse im Besitze des Landes sind, kann die Gemeinde im Zusammenhang mit der Realisierung des verkehrsfreien Städtle lediglich Empfehlungen abgeben und in der eigens hierfür eingesetzten gemeinsamen Arbeitsgruppe mitarbeiten. Die Umsetzung muss aber letztlich durch das Land und nicht durch die Gemeinde erfolgen. ✓



# Verkehrsrichtplan-Entwurf 1993: Eine sinnvolle Variante?

**Nur noch aus der Schublade ziehen? Ein Beitrag von Bürgermeister lic. oec. Karlheinz Ospelt**

Seit Monaten arbeitet das Verkehrsreferat an einem umsetzbaren Verkehrsrichtplan. Die Abstimmung über die Rheindammverbreiterung sollte dazu weitere Anhaltspunkte liefern. Ein gültiger Verkehrsrichtplan bildet die

**Verkehrsrichtplan als Voraussetzung für Verbindung Kirchstrasse/ Wuhrstrasse ?**

Am 9. April 1996 wurde von den Gemeinderäten der FBPL und FL der in zahlreichen Entscheiden

Sollte der Bau dieser 1986 auch von der Regierung geforderten Verbindungsstrasse in diesem Jahr weiterhin behindert werden, entsteht dadurch dem Steuerzahler und der Gemeinde voraussichtlich ein Subventionsverlust von ca. CHF 250'000,- sowie bei einer späteren Realisierung gemäss Abklärungen der Ge-

Erachtens braucht es keinen Verkehrsrichtplan, um die Konsequenzen beim Bau dieses Strassenstücks mit separatem Fuss- und Radweg abschätzen zu können. Die unnötige Verzögerungstaktik auf Kosten des Steuerzahlers kann und will ich nicht mitverantworten.



Die Gemeinderäte Hans Lorenz, Toni Amann und Hans Thöny anlässlich der Informations- und Diskussionsveranstaltung betreffend Ausbau und Sicherung des Rheindamms am 25. Juni im Rathaussaal.

Voraussetzung für die Realisierung von Grossprojekten. Darin sind sich alle einig.

Uneinigkeit besteht jedoch bezüglich der Frage, ob ohne Verkehrsrichtplan keine Massnahmen ergriffen werden dürfen, auch wenn sie klar auf der Hand liegen und in ihrer Konsequenz ohne weiteres abzuschätzen sind:

beschlossene Bau einer Verbindungsstrasse zwischen der Kirchstrasse und der Wuhrstrasse kurz vor Baubeginn blockiert, obwohl im Gemeinderat sowohl das Projekt als auch der Kredit mit grosser Mehrheit genehmigt und auch kein Referendum dagegen ergriffen wurde. Begründet wurde diese Meinungsänderung damit, dass kein gültiger Verkehrsrichtplan vorliegt.

meindebauverwaltung zusätzliche Kosten in Höhe von weiteren CHF 100'000,- bis CHF 150'000,- infolge unnötiger Doppelarbeiten.

Dieses Vorgehen würde bedeuten, dass in der Gemeinde zeitintensive Planungen erfolgen, jedoch keine Projekte realisiert werden, auch wenn sie noch so klar auf der Hand liegen. Meines

Nachdem die Wuhrstrasse noch vor meiner Zeit für über CHF 4 Mio im Gemeinderat beschlossen und dann gebaut wurde, käme es einem unverständlichen Vorgehen nahe, wenn nun die logische Verbindung zur Kirchstrasse auf einer Länge von ca. 180 Metern blockiert würde. Alle Bodenauflösungen für dieses Strassenstück sind erfolgt und die Planungen mit Segen des Gemeinderats abgeschlossen. Somit ist es sicher nicht sinnvoll, die Wuhrstrasse bis auf weiteres als 4 Mio teure Sackgasse bestehen zu lassen.

**Ein umweltgerechter und realisierbarer Verkehrsrichtplan zum Ziel gesetzt**

In letzter Zeit wurde da und dort der Eindruck erweckt, der seit 1993 vorliegende Entwurf für einen Verkehrsrichtplan werde vom Bürgermeister bewusst unter Verschluss gehalten.

Richtig ist, dass der Verkehrsrichtplan-Entwurf 1993 meines Erachtens nicht geeignet ist, um als Entscheidungsgrundlage für

die Lösung des Vaduzer Verkehrsproblems zu dienen.

Im Januar vergangenen Jahres fanden die Neuwahlen statt. Ich habe mich ausdrücklich für eine machbare und zielbewusste Verkehrspolitik ausgesprochen, die sich nicht durch endlose Planungen ohne Realisierungen auszeichnen soll. Es gehörte daher zu meinen Pflichten, die bisherigen Schritte der Verkehrspolitik kritisch zu überprüfen.

Wenn aber der ausdrückliche Wunsch besteht, den Richtplan-Entwurf 1993 in die Diskussionen miteinzubeziehen, soll seiner Veröffentlichung von meiner Seite nichts im Wege stehen.

Der Entwurf wurde vom damaligen Referat „Sicherheit und Verkehr“ am 5. Oktober 1993 zu Händen des Gemeinderates verabschiedet. Der Gemeinderat erteilte dem Referat sodann den Auftrag, Vorgespräche mit verschiedenen Interessengruppen sowie mit den Nachbargemeinden, der Regierung und dem Landesbauamt zu führen.

Im Herbst 1994 wurde von der Freien Liste die sog. Kleeblatt-Initiative lanciert. Sie forderte bekanntlich die Realisierung des autofreien Städtle, des zentrumnahen Radwegnetzes, eine generelle Geschwindigkeitsbeschränkung von 30 km/h für Gemeindestrassen und einen Planungsstopp für Umfahrungsstrassen.

Die Gemeinde unterbreitete Gegenvorschläge. Sie sprach sich gegen einen Planungsstopp für Umfahrungsstrassen aus.

In der Gemeindeabstimmung vom 18./20. November 1994 befürworteten die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger lediglich die von den Initianten geforderte Erstellung des Radwegnetzes. Das verkehrsfreie Städtle sowie die Geschwindigkeitsbeschränkung auf 30 km/h in Wohnquartieren mit hohem Wohnanteil wurden gemäss den Gegenvorschlägen der Gemeinde angenommen. Der von der Initiative geforderte Planungsstopp wurde abgelehnt.

Der „alte“ Gemeinderat hatte in seiner Sitzung vom 30. August

1994 entschieden, im Hinblick auf die Kleeblattinitiative mit der weiteren Vernehmlassung über den Verkehrsrichtplan zuzuwarten. Ausserdem heisst es im Protokoll dieser Sitzung wörtlich: „Im besonderen soll der Verkehrsrichtplan vorläufig nicht der Öffentlichkeit vorgestellt werden“ (Zitat Ende).

#### **Verkehrsrichtplan-Entwurf 1993 als Variante brauchbar?**

Die hier eingelebte, ausfaltbare Planvorlage aus dem Jahr 1993 wurde in der Gemeinderatssitzung vom 2. Juli allen Mitgliedern des Gemeinderates übergeben. Die Diskussion darüber kann nun stattfinden, nachdem der Entwurf 1993 von zahlreichen Gemein-

**Der Verkehrsrichtplan-Entwurf 1993 ist dieser Ausgabe in der Mitte beigeheftet!**





## Verkehrsrichtplan-Entwurf 1993 Eine sinnvolle Variante?

deräten der FBPL und FL als die Grundlage schlechthin für die weitere Planung bezeichnet wurde.

Die nachfolgenden Ausführungen zum Richtplanentwurf 1993, die dem besseren Verständnis der Planskizze dienen sollen, erklären sicherlich auch meine bisherige Zurückhaltung bezüglich dieses Entwurfes, welchen ich angeblich nur noch aus der Schublade nehmen und zur Abstimmung vorlegen müsse.

### 6 bis 7m breite Umfahrungsstrasse akzeptabel?

Das wohl augenfälligste Merkmal ist eine neu zu bauende Entlastungsstrasse in einer Breite von 6 bis 7 Metern quer durch die Landwirtschafts- und Grundwasserschutzzone. Als Fortsetzung der Wuhrstrasse führt diese neu zu erstellende Strasse durch die Landwirtschaftszone bis auf die Höhe Lochgasse und von dort entlang dem Kanal in die Marianumkreuzung.

### Für Schaan indiskutabel

Die Gemeinde Schaan liess in einer schriftlichen Stellungnahme bereits am 6. Mai 1994 wissen, dass „eine Übernahme des Verkehrs der vorgesehenen Vaduzer Entlastungsstrasse über die 'Marianum-Kreuzung' problematisch erscheint. Die Verlängerung der 'Schaanerstrasse' auf Schaaner Gemeindegebiet ist als Erschlies-

sungsstrasse klassifiziert und somit trotz grosszügigem Ausbau nicht für übergeordneten Verkehr vorgesehen. Die Gemeinde Schaan beabsichtigt zur Durch-



**Gut besuchte Informationsveranstaltung mit heftigen Diskussionen zwischen Befürwortern und Gegnern der Rheindamm-Variante am 25. Juni 1996.**

setzung dieser Vorstellungen gegebenenfalls bauliche oder organisatorische Massnahmen. Daher ist der im Entwurf vorgesehene in die Schaaner 'Schaanerstrasse' mündende Entlastungsstrassen-Abzweiger mit Landstrassencharakter indiskutabel.“ (Zitat Ende).

### Neue Strassen über Privatgrundstücke gemäss Verkehrsrichtplan 1993

Abgesehen von dieser frühen Schaaner Reaktion muss insbesondere nach der Konsultativabstimmung über den Rheindamm davon ausgegangen werden, dass die Realisierung einer Entlastungsstrasse durch zahlreiche Privatgrundstücke wenig Aussicht auf Erfolg hat. Als Zubringer zur Entlastungsstrasse stünden

allein die Lochgasse und die Zollstrasse zur Verfügung.

Der Richtplanentwurf sieht ausserdem drei neue Strassen vor,

übrigen nur langfristig auf Landesebene realisierbar sei.

Die markanten Punkte im Richtplanentwurf stehen für gestaltete Plätze, die hier zur Auflockerung des Verkehrsbildes und zur Förderung der Gleichwertigkeit aller Verkehrsteilnehmer beitragen sollen. Gedacht ist an Haupt- und Nebenplätze, die den Verkehrsrhythmus entlang der Strassen langsamer und stetiger halten sollen. Solche Platzfolgen bedingen aber, dass der Ortskern von unnötigem Verkehr möglichst frei gehalten wird.

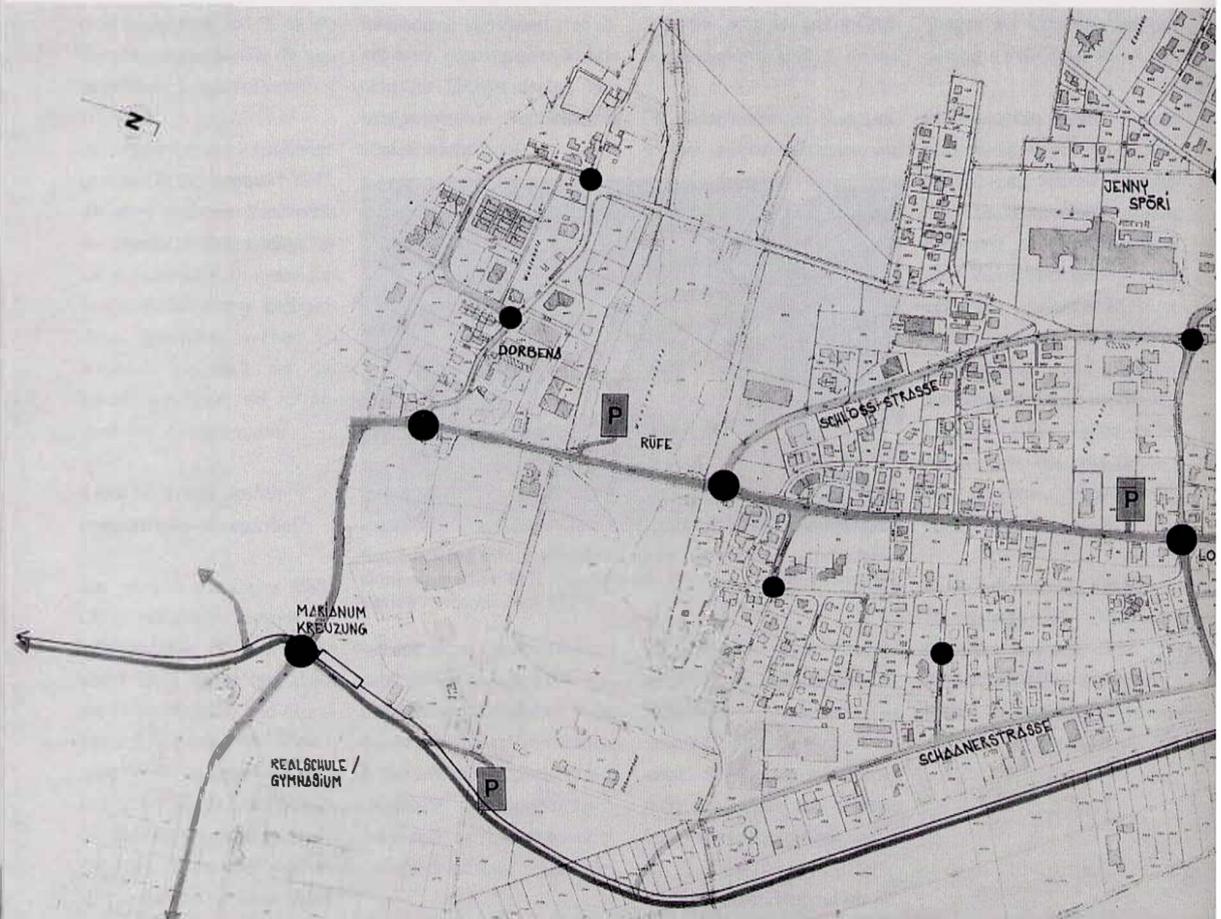
Gerne hoffe ich, dass mit der Veröffentlichung des vorliegenden Richtplanentwurfes 1993 der Vorwurf entkräftet wird, wonach dessen öffentliche Diskussion verhindert werden sollte. ✓

### Neues Verkehrsmittel im geforderten Verkehrsrichtplan 1993

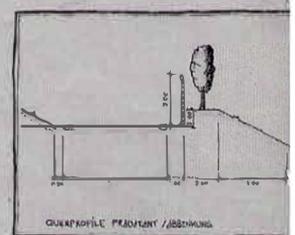
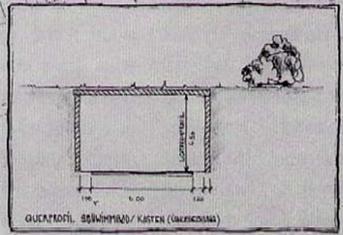
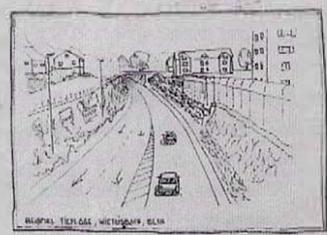
Visionär ist der 'Rheinexpress' als künftige Schnellbahnverbindung zwischen den Rheintalgemeinden eingezeichnet. Mit 6 vorgeschlagenen Haltestellen zwischen Marianum und Hoval. Schaan weist in der bereits erwähnten Stellungnahme darauf hin, dass „eine solche Einrichtung“ im Schaaner Verkehrsrichtplan nicht vorgesehen und im



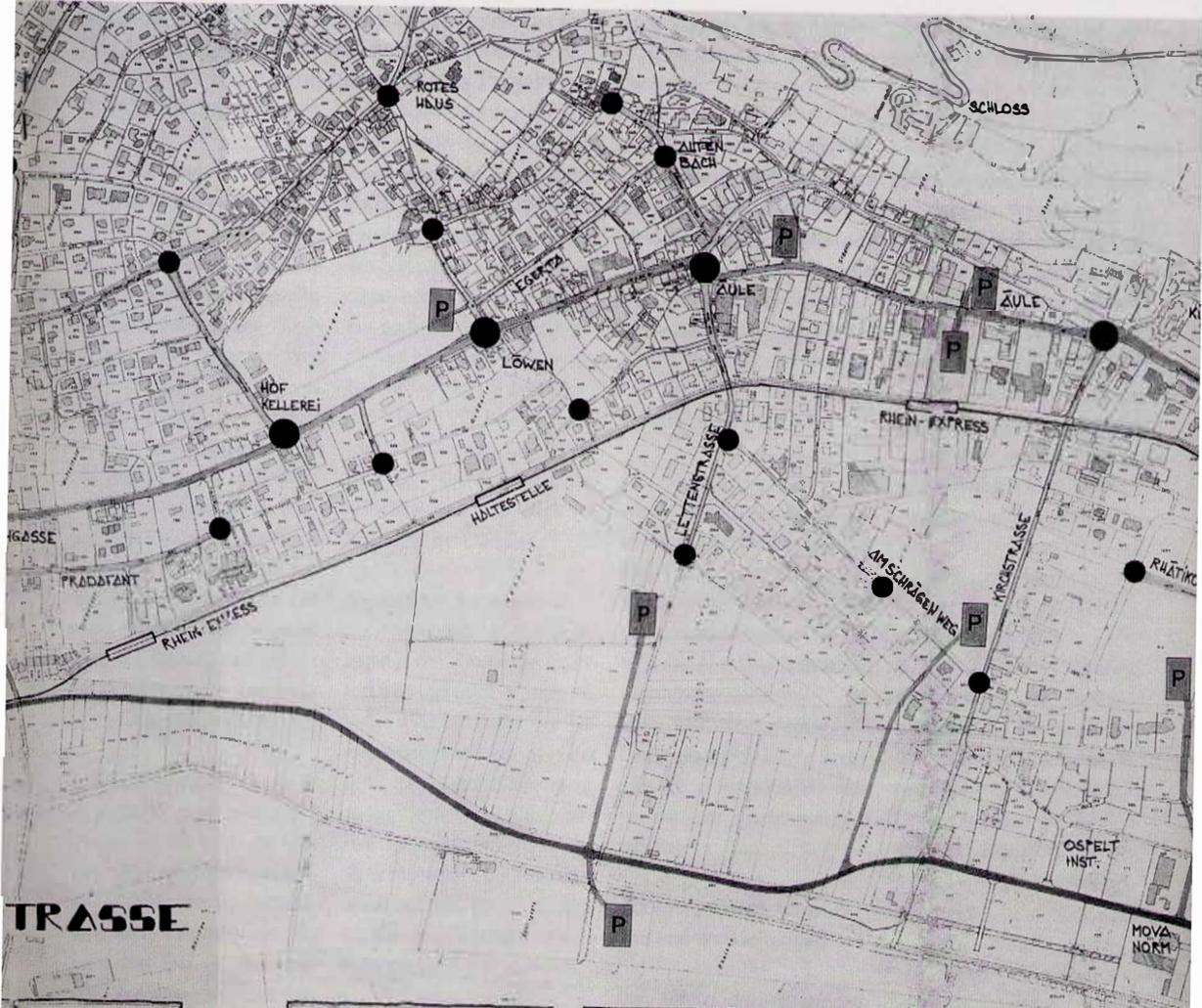
# Verkehrsrichtplan-Entwurf 1993



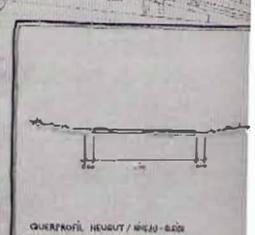
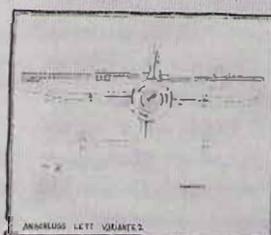
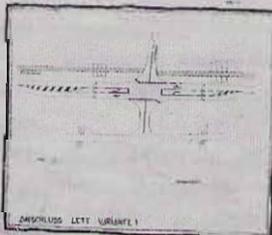
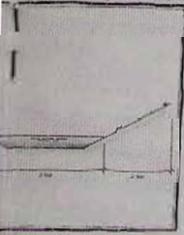
**ENTLASTUNGS**  
MIT PROFILEN UND ANSCHLÜSSEN



# Strassen- und Weisanierungen



**TRASSE**







# Strassen- und Wegsanierungen

**Seit dem Frühjahr sind zwei weitere Strassen- und Wegsanierungsprojekte in Angriff genommen worden. Der Baubeginn für ein drittes Projekt steht im Oktober bevor.**

## **Dr. Grass-Strasse, Ausbau 1. Etappe**

Der Neubau der Dr. Grass-Strasse ist ein Bestandteil des bewilligten Überbauungsplanes "Kirchstrasse, Am Schrägen Weg, Dr. Grass-Strasse". Die Dr. Grass-Strasse verbindet den Schrägen Weg mit dem Eingangsbereich des Vaduzer Saals. Die Erschliessung des diesbezüglichen Überbauungsplanes wird somit gewährleistet und die Zufahrt zum Vaduzer-Saal verbessert. Im weiteren wird zur Schulwegsicherung ein Fuss- und Radweg von der Kirchstrasse bis zur neuen Primarschule Aeule erstellt.

Das Bauprojekt sieht vor, die Dr. Grass-Strasse als Wohnstrasse zu konzipieren, das heisst die Fahrbahn wird mit einem Asphaltbelag versehen, der zur Auflockerung und Gestaltung des Gesamtbildes und um Ausfahrten und Ausgänge hervorzuheben, von eingefärbten Betonverbundsteinen unterbrochen wird.

Der Neubau der Werkleitungen, Kanalisation und Wasserleitung, wird entsprechend dem überarbeiteten Generellen Entwässerungsprojekt (GEP), bzw. dem Generellen Wasserversorgungsprojekt GWP, ausgeführt. Die

Hauptleitung für die Elektrizität (LKW) und das Gas (LGV) wurden bereits 1994 beim Umbau des Vaduzer-Saales verlegt. Bei diesen beiden Werken sind daher nur noch einzelne Hausanschlüsse oder Anschlüsse von Kandelabern notwendig. Die Erweiterung der Telecom PTT Rohranlage erfolgt nach Angaben dieses Werkes. Die Gemeinschaftsantennenanlage GAV wird durch das Bauprojekt nicht tangiert.

Angaben zum Bauprojekt: Das Projekt und die Bauleitung: liegen in den Händen des Ingenieurbüros Loppacher & Seger AG, Vaduz (Sachbearbeiter der Gemeindebauverwaltung ist Peter Spitz. Der Gesamtkostenvoranschlag: beträgt 858'800.- Franken. An Landessubvention sind 30 % zugesichert. Der Baubeginn wurde auf Mai 1996 festgelegt. Die Bauzeit wird rund 6 Monate betragen.

## **Haldenweg, Ausbau Kehre und Werkleitungen**

Im Zusammenhang mit dem Neubau Vogelherd auf der Vad. Parz. Nr.621 ist seinerzeit zwischen dem Bauherrn des Neubaus Vogelherd und der Gemeinde Vaduz eine Vereinbarung er-

stellt worden, um die Erschliessung dieses Grundstückes zu ermöglichen.

Das Bauprojekt beinhaltet den Ausbau der Kehre, die Erstellung einer Stützmauer, eine Verlegung des bestehenden Fussweges, die Erstellung der Wasserleitung und Kanalisations-Anschlussleitung sowie die Erstellung der Werkleitungen von LKW, PTT Telecom, LGV und der TV/Radio-Gemeinschaftsantennenkabel (GAV).

Angaben zum Bauprojekt: Projekt und Bauleitung werden vom Ingenieurbüro Loppacher & Seger AG, Vaduz, ausgeführt. Sachbearbeiter von Seiten der Gemeindebauverwaltung ist Peter Spitz, Abteilung Tiefbau. Der Gesamtkostenvoranschlag beträgt 265'400.- Franken, die Landessubvention 30 %. Baubeginn war im Juni 1996. Wir rechnen mit einer Bauzeit von ca. 3 Monaten.

## **Abtswingertweg, Strassenbau und Werkleitungen**

Der Ausbau des Abtswingertweges war mit den Sanierungen der Strasse im Mitteldorf vorgesehen. Aus finanziellen Überlegungen ist das Projekt damals zurückgestellt worden. Da der Weg und die Entwässerung nicht mehr den heutigen Anforderungen entsprechen, ist der Ausbau des Abtswingertweges ins Budget 1996 aufgenommen wor-

den. Der Abtswingertweg verbindet das Mitteldorf (bei Gärtner Kaufmann) mit der Strasse im St. Johanner.

Das Bauprojekt beinhaltet die Erstellung der Wasserleitung, die Versetzung eines neuen Kontrollschachtes für die bestehende Kanalisation, der Ausbau von Werkleitungen der LGV und der PTT Telecom, die Erstellung eines neuen Strassenkoffers, die Entwässerung des Weges mit einer Wasserrinne in der Mitte und drei Einlaufschächten, sowie die Asphaltierung des Weges.

Angaben zum Bauprojekt: Mit der Projekt und Bauleitung ist das Ingenieurbüro Loppacher & Seger AG, Vaduz beauftragt. Sachbearbeiter der Gemeindebauverwaltung ist: Peter Spitz. Der Gesamtkostenvoranschlag beträgt 176'000.- Franken. An Landessubvention sind 30 % zugesichert. Baubeginn: Oktober 1996, Bauzeit ca. 2 Monate. ✓



# Regenbecken und Abwasserentsorgung

## Vorübergehende Mischwasserspeicher verhindern unkontrollierten Abgang von Überwasser

In der März-Ausgabe berichteten wir über den bevorstehenden Bau eines Regenbeckens im Lett. Nachfolgend soll erläutert werden, weshalb solche finanziell und technisch sehr aufwendigen Bauwerke für die Wasserqualität im Giessen und im Kanal von grösster Bedeutung sind.

Schmutz- und Regenwasser werden im gleichen Kanal, im sogenannten Mischsystem, abgeleitet. Um die Grösse der Mischwasserleitungen in einem vernünftigen Rahmen zu halten und die Kläranlage vor allzugrossen Regenwasser-Stössen zu entlasten, werden an bestimmten Stellen im Kanalisationsnetz (Lettstrasse/am Giessen) Regenüberläufe eingebaut. Damit diese Regenfälle, die ja mit Abwasser vermischt sind, nicht direkt in den Vorfluter gelangen, wird das Überlaufwasser in einem Regenbecken vorübergehend gespeichert.

Für die Weiterleitung in die Kläranlage steht nur eine bestimmte Rohrweite (Drosselung) zur Verfügung, welche die abgeleitete Menge begrenzt. Über diese Leitung gelangt nach Abklingen eines Regenereignisses das zurückgehaltene Abwasser ebenfalls in die Kläranlage.

Bei sehr starken Regenfällen kann es dennoch vorkommen, dass auch solche Speicher überlastet werden, was pro Jahr einige Male der Fall sein kann. Dann gelangt jedoch nur das im Regenbecken

ha aufweisen. Im Becken können maximal 365 Kubikmeter Mischwasser gespeichert werden. Die Bauarbeiten sollten bis Ende des Jahres abgeschlossen sein. ✓



Regenbecken verhindern die Verschmutzung der Vorfluter (Kanal und Giessen) durch Abwasser und verbessern daher die Wasserqualität in unseren Bächen. Unsere Aufnahme zeigt Bauarbeiten zum Regenbecken Lett im Juli 96.

durch Sedimentation (Absetzung) von seinen grössten Verunreinigungen befreite Überlaufwasser direkt in den Vorfluter.

Im Regenbecken Lett werden die Kanalisationssysteme aus den Gebieten Herrengasse, Staedtle und Vaduz Süd erfasst, welche insgesamt eine Fläche von 56,5

### Impressum

**Herausgeber:**  
Gemeinde Vaduz

**Verantwortlich für den Inhalt:**  
Bürgermeister

lic. oec. Karlheinz Ospelt

**Redaktionelle Betreuung:**  
WBW + Partner, Pressebüro  
Vaduz

**Fotos:**  
Brigitt Risch,

Volksblatt, Vaterland,

**Gestaltung:**  
Adverta AG, Werbung & PR  
Vaduz

**Druck:**  
Lampert Druckzentrum AG,  
Vaduz

**Papier:**  
gedruckt auf chlorfrei  
gebleichtem Papier



# Zurück zur Natur

## Revitalisierung des Giessens im Bereich der neuen Primarschule und des Vaduzer-Saales

Im Zuge der Umgebungsarbeiten zum neuen Primarschulhaus Aeule wird aus dem kanalisiertem Giessen auf einer Länge von rund 65 Metern wieder ein Fließgewässer mit Naturcharakter.

### Giessen: Renaturierung im Bereich der Primarschule Aeule

Anlässlich einer Besprechung des Bürgermeisters mit dem Leiter des Gewässerschutzamtes im Sommer 1995 wurde dieses Projekt ins Leben gerufen und anschliessend mit dem Architekten und Umgebungsplaner der Primarschule Aeule diskutiert. Im Rahmen seiner Finanzkompetenz hat der Bürgermeister ein Vorprojekt in Auftrag gegeben. Nachdem die Bau- und Planungskommission, die Baukommission Neubau Primarschule Aeule/Vaduzer-Saal und das Umweltreferat das Vorprojekt ebenfalls befürwortet hatten, vergab der Gemeinderat am 9. April 1996 den Projektierungs- und Bauleitungsauftrag an das Ingenieurbüro Sprenger & Steiner AG, Triesen.

Mit der Revitalisierung wird die Giessenböschung auf der Westseite ausgeweitet und abgeflacht. Im südlichen Abschnitt wird das Profil vertieft und bei Mittelwasser eine langsame Wasserführung erreicht. Im nörd-

lichen Abschnitt wird das Profil durch Bermen (Abstufungen im Flussbett) eingeeignet. Zur Verbesserung der Standortbedingungen können zusätzlich Fischunterstände eingebaut werden. Die abgeflachte Böschung wird zur Festigung mit Gräsern und Böschchen, allenfalls ergänzt durch Bäume, bepflanzt. Die bestehende Rohrbrücke mit Strom und Telefonleitungen wird im Rahmen der Renaturierungsarbeiten mittels Rohren unter den Giessen verlegt.

Am Ende der Giessenüberdeckung wird eine Ausbuchtung erstellt, die einerseits die bestehenden Werkleitungen abdeckt und andererseits als Aussichtspunkt auf den wieder als grün bepflanzter Bach dahinfließenden Giessen dient. Aus Sicherheitsgründen wird zwischen dem Schulhastrakt und dem Giessen ein Holzzaun mit Maschengitter erstellt.

Der erarbeitete Kostenvorschlag inkl. Auskragung beläuft sich auf CHF 210'000.-. Da die Renaturierung des Giessens und die Erstellung des Fuss- und Radweges auf der Ostseite des Giessens terminlich nicht gleichzeitig realisiert werden können, ist es sinnvoll, die Auskragung im Zusammenhang mit dem Ausbau des Fuss- und Radweges zu erstellen.

Die Subvention für das Bauprojekt beträgt 50 %.

Mit der naturnahen Gestaltung des Giessens im Einzugsbereich der Primarschule und des Zuganges zum Vaduzer Saal leistet die Gemeinde einen wichtigen Beitrag zum Natur- und Umweltschutz. ✓



Die bestehende Rohrbrücke im Hintergrund wird unter den Giessen verlegt. Anstelle des bestehenden schmalen Fussweges wird gegenüber ein kombinierter Fuss- und Radweg neu erstellt, welcher von der Schule Aeule bis zur Lettstrasse führt.



# Altglas nur noch ins Entsorgungszentrum

## Dezentrale Sammelstellen mussten leider aufgehoben werden

Trotz mehrfacher Bitte um Rücksichtnahme und um Beachtung der Vorschriften bei der Benützung, wurden die dezentralen Glassammelstellen in den letzten Wochen weiterhin als Mülldeponien missbraucht. Die Hoffnungen der Gemeinde auf Beibehaltung der Sammelstellen im Ebenholz und im Schwefel haben sich damit leider nicht erfüllt. Altglas kann daher künftig nur noch beim Entsorgungszentrum Haberfeld abgegeben werden. Das Entsorgungszentrum ist vom Montag bis Freitag jeweils von 13 bis 16 Uhr und am Samstag von 9 bis 12 Uhr geöffnet.

Die Gemeinde bittet um Verständnis für diese Massnahme und dankt allen Einwohnerinnen und Einwohnern für die Bereitschaft, das Altglas aus ihren Haushaltungen ordnungsgemäss zu entsorgen.

### Vergeblicher Aufruf

Im letzten "Vaduz direkt" vom März 1996 sind unter dem Titel "Ärger mit den dezentralen Sammelstellen" die bestehenden Probleme dargelegt und an die Benützer appelliert worden, künftig mehr Rücksicht auf die Anwohner und die Vorschriften im Umgang mit den unbeaufsichtigten, dezentralen Glassammelstellen zu nehmen. Der Gemein-

derat hat am 5. Dezember 1995 auf mehr Verständnis bei der Benützung der Glassammelstellen gehofft und den Entscheid für eine Auflösung vertagt.

### Schmutz, Gift und Feuer!

Leider hat sich während den vergangenen Monaten bei den dezentralen Glassammelstellen keine Verbesserung bezüglich Ordnung, Lärmentwicklung und Abfalltrennung ergeben.

Die Glassammelstelle bei der Primarschule Ebenholz ist derart mit Fremdmaterial verschmutzt, dass die Entsorgung und das Recycling durch die beauftragte Firma in Frage gestellt ist.

Bei der Glassammelstelle an der Schwefelstrasse werden nach wie vor giftige Materialien abgestellt, Feuer entfacht und verunreinigte Flaschen sowie Fremdmaterialien in die Mulde geworfen, dies teilweise auch während den Nachtstunden, was wiederum Reklamationen aus der Nachbarschaft zur Folge hat.

### Aufhebung wurde unumgänglich

Da bei den dezentralen Glassammelstellen eine dauernde Kontrolle und Überwachung nicht möglich ist, erachtet die Deponiekommision die Aufhebung

dieser Sammelstellen aus den genannten Gründen als unumgänglich.

Der Gemeinderat hat auf Antrag der Deponiekommision am 18. Juni 1996 die Auflösung der dezentralen Glassammelstellen an der Schwefelstrasse und bei der Primarschule Ebenholz beschlossen.

Sämtliche Restaurationsbetriebe in Vaduz sind schriftlich ersucht worden, ihr Altglas direkt zur Sammelstelle in der Deponie im Rain zu bringen. Im Entsorgungszentrum Haberfeld ist somit genügend Kapazität für die Ent-

gegennahme von Altglas vorhanden, dies zudem unter kontrollierten Bedingungen.

Die Gemeinde Vaduz hofft, dass trotz der Auflösung der dezentralen Glassammelstellen der Wille und die Motivation der Bevölkerung zur Abgabe von Altglas für Recyclingszwecke weiterhin so vorbildlich wie bisher sind und künftig das Entsorgungszentrum Haberfeld zur Abgabe des Altglases benützt wird. Alle, die sich bisher korrekt verhalten haben, ersuchen wir um Verständnis für die notwendig gewordenen Massnahmen. ✓



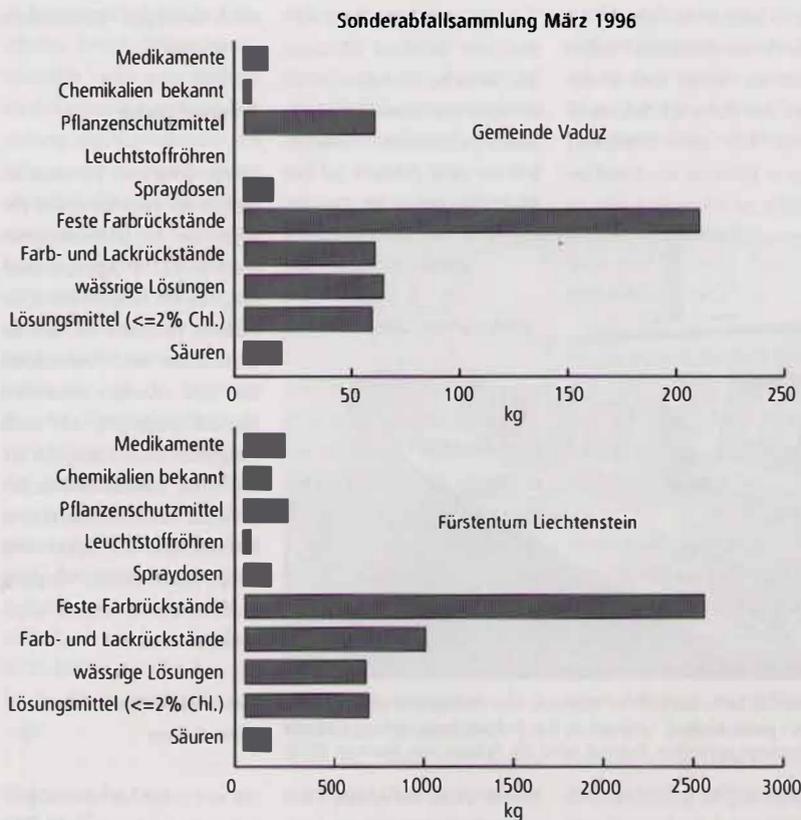
Wenn sich alle so vorbildlich verhalten hätten, wäre diese Massnahme nicht nötig geworden.



# Sondermüll-Entsorgung

## Positive Vaduzer Bilanz der Sondersammlung im März

Von der letzten, landesweiten Sonderabfallsammlung, die im März 1996 durchgeführt wurde, liegen die Ergebnisse vor. In allen elf Gemeinden zusammen wurden gegen 6000 kg Sonderabfälle gesammelt. Mit 1'199 kg liegt Schaan vor Balzers (616 kg), Mauren (516 kg) und Vaduz (507 kg). Wie der Statistik zu entnehmen ist, kam die weit über dem Durchschnitt liegende Schaaner Sondermüll-Menge insbesondere durch die anlässlich der März-Sammlung besonders ins Gewicht gefallenene Stoffe wie Farbrückstände und Lösungsmittel zustande. Insgesamt darf man feststellen, dass die Bedeutung der Entsorgung von Sonderabfällen für unsere Umwelt erkannt und die Sammlungen unterstützt werden. Die Gemeinde dankt den Vaduzer Haushaltungen und Gewerbebetrieben für die aktive Unterstützung der Sondermüll-Sammlungen. ✓



**Sonderabfallsammlung im Fürstentum Liechtenstein März 1996 / Angaben in kg**

Code	Bezeichnung	Balzers	Triesen	Triesenb.	Vaduz	Schaan	Planken	Eschen	Mauren	Gamprin	Schellenb.	Ruggell	Total
1011	Säuren	21	66	3	18	45	0	0	0	0	0	0	153
1220	Lösungsmittel (<=2% CHL)	17	218	98	60	213	0	24	33	0	5	23	691
1240	wässrige Lösungen	125	171	22	65	62	0	83	93	36	11	4	672
1620	Farb- und Lackrückstände	153	169	94	61	165	0	0	163	0	106	101	1012
1630	Feste Farbrückstände	265	453	221	212	660	41	263	158	37	104	139	2553
3040	Spraydosen	7	35	21	14	12	7	9	41	4	2	4	157
3211	Leuchtstoffröhren	0	0	53	0	0	2	0	0	0	0	0	55
3241	Pflanzenschutzmittel	5	89	4	61	13	0	18	3	0	5	44	242
3261	Chemikalien bekannt	13	93	3	4	16	0	9	5	0	4	7	154
3263	Medikamente	10	22	38	12	13	4	61	20	8	14	26	228
<b>Total</b>		<b>616</b>	<b>1316</b>	<b>557</b>	<b>507</b>	<b>1199</b>	<b>54</b>	<b>467</b>	<b>516</b>	<b>85</b>	<b>252</b>	<b>348</b>	<b>5917</b>



# EDV in unserer Gemeindeverwaltung

## 1995 war das Jahr der Neuerungen

Der Computer-Bildschirm mit Drucker in Reichweite gehört heute zu einem Büro-Arbeitsplatz wie früher die Schreibmaschine. Mit dem Unterschied, dass er Millionen von Daten be-

reithält: zur Information oder zur tion 3.51, die beiden Server werden unter Windows NT Server 3.51 betrieben. Windows NT ist ein völlig neu entwickeltes Netzwerkbetriebssystem, welches erst vor rund 2 Jahren auf den Markt gekommen ist. Die Ge-



Die EDV-Zentrale befindet sich im Rathaus. Vor wenigen Wochen wurde sie anlässlich eines kleinen Umbaus in das Erdgeschoss verlegt und mit einer Klimaanlage versehen. Betreut wird die Anlage von Norman Wille.

Bearbeitung in Sekundenschne- le. Eine Gemeindeverwaltung ohne Elektronische Datenverarbeitung (EDV) kann man sich heute kaum noch vorstellen. Vaduz gilt in Fachkreisen als Modellfall.

Das EDV-System unserer Gemeinde wird von Norman Wille betreut.

### Betriebssystem

Die an allen Arbeitsplätzen installierten PC's laufen ausnahmslos unter Windows NT Worksta-

meinde Vaduz hat Anfang 1995 auf dieses Betriebssystem umgestellt und war somit einer der ersten Betriebe des Landes, deren EDV ausschliesslich auf Windows NT aufgebaut ist.

### Lokale PC-Arbeitsplätze

Derzeit werden 28 Personal Computer eingesetzt, wovon der überwiegende Teil mit Pentium-Prozessoren sowie 32 MB Arbeitsspeicher bestückt ist. Alle

Anwenderprogramme sind lokal installiert, um das Netz nicht durch unnötigen Datenverkehr zu belasten.

### Primärer Server

Sämtliche Personal Computer innerhalb der Verwaltung sind vernetzt. Die im primären Server (Pentium 133, 2 Giga Byte Harddisk, 128 MB Arbeitsspeicher) installierte Festplatte mit den Systemdateien wird automatisch auf eine zweite vorhandene Harddisk gespiegelt, d.h. beide Festplatten weisen zeitgleich immer einen identischen Datenbestand auf. Bei einem Ausfall einer Harddisk kann das System somit auf der jeweils intakten Festplatte gestartet und der Betrieb aufgenommen werden.

### Ausfallsicherheit / Sekundärer Server

Um eine möglichst hohe Ausfallsicherheit zu gewährleisten, ist ein sekundärer, etwas leistungsschwächerer Server fester Bestandteil des gesamten Systems. Im Falle eines Hardwareschadens des primären Servers kann der Betrieb innerhalb weniger Stunden vollständig auf den sekundären Server umgestellt werden

### Datensicherheit

Die Datensicherheit spielt innerhalb des EDV-Konzeptes der Gemeindeverwaltung Vaduz eine entscheidende und zentrale Rolle. Sie basiert deshalb auf zwei Ebenen:

1. Daten und Benutzer-spezifische Informationen sind von den System-Hard-Disks im primären Server getrennt. Sie befinden sich auf einem externen System (RAID-Technologie) mit mehreren voneinander unabhängigen Festplatten mit einer Kapazität von total 4 Giga Byte. RAID stellt derzeit eine der höchsten Standards im Bereich der Datensicherheit dar. Alle Daten der Gemeinde Vaduz sind zu jeder Zeit auf mehreren Hard-Disks unabhängig voneinander vorhanden. Im Falle eines Defektes einer Festplatte kann diese während des laufenden Betriebes ausgetauscht werden.

2. Alle Daten werden jede Nacht auf ein jeweils anderes Datenband überspielt. Die Datenbänder werden periodisch durch neue ersetzt.





### Druckmanagement

Alle Drucker sind miteinander vernetzt, sodass die Daten grundsätzlich von jedem Arbeitsplatz aus auf jedem beliebigen Gerät ausgegeben werden können. In der Regel werden kleinere bis mittlere Laser-Drucker eingesetzt. Für den Druck von Stimmlisten und -Karten, Steuerrechnungen etc. ist zu Beginn des Jahres 1996 ein Endlos-Laser-Drucker mit einer Leistung von 25 Seiten/Minute angeschafft worden.

### Installierte Anwender-Software

- OMNIS 7.31 (Win NT)
- MS-Access 7.0 (Win95)
- Winword 7.0 (Win 95)
- Excel 7.0 (Win 95)
- Power Point 7.0 (Win 95)
- MS-Project 7.0 (Win 95)
- Corel Draw (Win 3.11)
- OmniPage (Texterkennung/Scanner)
- Elektronisches Telefonbuch TWIX-TEL (Win NT)

### Eigenentwicklungen

In Zusammenarbeit mit der Firma Infodata Anstalt, Vaduz, hat die Gemeinde Vaduz unter anderem ein Programm zur zentralen Verwaltung aller Kommissionen und Referate der Gemeinde Vaduz entwickelt. Dieses Programm ist ebenfalls von der Gemeinde Mauren erworben worden und steht seither auch dort im produktiven Einsatz. In der bewährten Teamarbeit mit der Firma Infodata ist auch das Programm für die Gemeindepolizei entwickelt worden, mit welchem das gesamte Bussen- und Mahnwesen bereits seit 1 ½ Jahren vollautomatisch durchgeführt wird. Ebenfalls unter MS-Access läuft das gesamte Parzellenverzeichnis, mit welchem eine direkte Verbindung zu den Adressen in der Einwohnerkontrolle besteht.

### Elektronische Post "MS Mail"

Die elektronische Post ist stark in die Organisation der gesamten Verwaltung eingebunden. Insbesondere zwischen den Sekretariaten der verschiedenen Abteilungen hat sich das Mail-System als unverzichtbarer Helfer erwie-

sen. Pro Jahr werden verwaltungsintern mehrere tausend Dokumente versandt.

Derzeit steht der Wechsel auf den erheblich leistungsstärkeren "MS-Exchange-Server" bevor, welcher es unter anderem auch erlauben wird, von jedem Arbeitsplatz direkt Faxe zu versenden und zu empfangen.

### Zentrale Terminverwaltung

Alle Anwender sind über das Mail-System mit dem zentralen Terminkalender MS-Schedule+ verbunden. Dadurch können an allen Arbeitsplätzen die Terminpläne sämtlicher Mitarbeiter in der Verwaltung eingesehen werden. Ebenfalls über den zentralen Terminkalender werden das Firmenfahrzeug sowie alle Sitzungszimmer verwaltet. Auch gemeinsame Besprechungen von mehreren Teilnehmern werden zeitsparend über den zentralen Terminkalender organisiert.

### Verbindungen nach aussen / Internet und CompuServe

Die Gemeinde Vaduz besitzt jeweils einen Anschluss ans Internet sowie CompuServe. Die Zugriffsmöglichkeiten auf diese beiden Medien sind insbesondere für die Wartung des Systems von grossem Vorteil. Die Zugangssoftware ist nur auf einem einzi-

gen System installiert. Um ein Eindringen von "Hackern" ins System zu verhindern, kann der Zugriff auf CompuServe und Internet nur dann erfolgen, wenn der PC im "Stand-alone-Betrieb", also ohne Verbindung zum Netzwerk läuft.

Die Internet-Adresse der Gemeinde:  
gemvaduz@lie-net.li

Die CompuServe-Anschrift der Gemeinde:  
User ID 100142,1065

### Systembetreuung

Innerhalb der Gemeindeverwaltung Vaduz ist Norman Wille für die Betreuung des gesamten Systems sowie aller Anwender verantwortlich, wofür ihm rund 50 % seiner Arbeitszeit zur Verfügung steht. Die Stellvertretung wird durch die Firmen Oehri Electronic, Ruggell, welche gleichzeitig auch eine der Hardwarelieferanten der Gemeinde Vaduz ist, sowie durch die Firma Infodata Anstalt, Vaduz, gewährleistet.

Die Gemeinde Vaduz legt grundsätzlich Wert darauf, dass alle Hard- und Softwareeinkäufe ausschliesslich bei Inländischen oder in der Region ansässigen Unternehmungen getätigt werden. Dasselbe gilt auch für allfällige Inanspruchnahme von EDV-Dienstleistungen.



# EDV in unserer Gemeindeverwaltung

## Neues System war nach zehnmonatiger Entwicklung einsatzbereit / Uebernahme auch durch die Gemeinden Mauren und Balzers

Die rasante Weiterentwicklung im Bereich der elektronischen Datenverarbeitung (EDV) zwang zu Beginn der neunziger Jahre auch unsere Gemeinde zur Suche nach neuen Lösungen. Geplant war die Realisierung eines Projektes in Zusammenarbeit mit den anderen Gemeinden und dem Land. Nachdem sich die diesbezüglichen Erwartungen in-nerhalb nützlicher Frist nicht erfüllten, entschied sich unsere Gemeinde für einen eigenen Weg. Die Entscheidung erwies sich als richtig. Inzwischen haben die Gemeinden Mauren und Balzers die "Vaduzer Lösung" übernommen. Mit weiteren Interessenten für die von unseren EDV-Fachleuten erarbeitete Software darf gerechnet werden.

### Die Vorgeschichte

Im Jahre 1982 hat die Gemeindeverwaltung Vaduz ein Grosssystem IBM S/38 mit integrierter relationaler Datenbank angeschafft und damit über viele Jahre hinweg problemlos gearbeitet. Im Zuge der ausserordentlich rasanten Entwicklung im EDV-Bereich hat sich zu Beginn der Neunziger Jahre auch für die Gemeinde Vaduz eine mittelfristige

Ablösung des IBM-Systems aufgedrängt. Am 29. Oktober 1991 hat deshalb der Gemeinderat einer Teilnahme der Gemeinde Vaduz an der Realisierung einer EDV-Lösung für FL-Gemeinden in Zusammenarbeit mit dem Land grundsätzlich zugestimmt.

Im Januar 1992 haben sich sowohl Land als auch Gemeinden mehrheitlich für die Einführung der Software-Lösung "LARIX", seinerzeit Firma BULL (Schweiz) AG ausgesprochen. Gemäss Vertrag mit der Firma BULL hätte "LARIX" ab 1. Januar 1993 bei den Pilotgemeinden Schaan und Triesenberg produktiv im Einsatz stehen müssen. Ein Jahr über diesen Termin hinaus, im Januar 1994 hat sich die Gemeindelösung "LARIX" allerdings noch immer in einem derart unbefriedigenden Zustand präsentiert, dass es nach Ansicht der eigens hierfür gebildeten, internen Arbeitsgruppe EDV der Gemeinde Vaduz nicht ratsam erschien, sich an diesem Projekt definitiv zu beteiligen. Insbesondere anhaltende Terminüberschreitungen, vor allem aber eine überholte Technologie haben die Gemeinde bewogen, sich anderweitig neu zu orientieren.

Hinsichtlich der neuen Gemeindelösung hat die interne Arbeitsgruppe ein klares Anforderungsprofil erstellt. Im wesentlichen haben folgende Grundsätze im Vordergrund gestanden:

- Realisierung einer reinen PC-Lösung auf der Basis von Microsoft Windows NT
- Verwendung einer offenen, relationalen Datenbank für Windows NT sowie eines zentralen, gemeinsam verwalteten Adressenstammes
- Mittelfristiger Anschluss an die Landesdatenbank

Unter Vorlage eines konkreten Konzeptes mit Terminplan hat der Gemeinderat am 8. November 1994 dem Ausstieg aus dem Projekt "LARIX" sowie der Realisierung einer eigenen Gemeindelösung mehrheitlich zugestimmt. Gleichzeitig wurde ein Kredit in der Höhe von CHF 380.680.- genehmigt.

Innerhalb des Projektes sind sodann die Zuständigkeiten wie folgt festgelegt worden:

### Gemeindeverwaltung

#### Vaduz

Gesamt-Projektleitung / Koordination

#### Infodata Anstalt, Vaduz

Programmierung Einwohnerkontrolle, Steuern, Parzellenverzeichnis

#### TOPpic AG, Buchs

Programmierung Finanzbuchhaltung, Debitoren/Kreditoren, Gebühren/Umlagen, Personalverwaltung/Lohn

### Oehri Electronic, Ruggell

Hardware / Vernetzung / zusätzlicher Support Betriebssystem

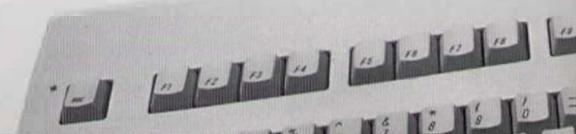
### Projektverlauf

Im Jahre 1994 wurde erstmals in Sitzungen mit den beiden Informatikunternehmen TOPpic AG, Buchs und InfoData Anstalt, Vaduz ein Grobraster für die Entwicklung einer Gemeindelösung für die Gemeinde Vaduz erarbeitet. Dabei wurde auf eine kostenintensive und zeitraubende externe Projektleitung absichtlich verzichtet. Unter der Federführung der Gemeinde Vaduz entstand in rund einem halben Jahr ein Grobkonzept, auf dem die heutige Gemeindelösung basiert: Modernste Datenbanktechnik mit einer zentralen Datenbank, basierend auf der 4-Generationsprache Omnis7, im Einsatz unter Windows NT.

### Umsetzung 1995

1995 wurde mit der Entwicklung dieser völlig neuen Softwarelösung begonnen.

Da am 1. Jan. 95 die gesetzliche Mehrwertsteuer in Kraft getreten ist, und die alte Buchhaltungslösung der Gemeinde Vaduz dieser nicht mehr entsprochen hat, wurde eine an das Aargauer



## Grünes Licht für die...

Modell angepasste Version der TOPpic Finanzbuchhaltung 'Vision' in der Gemeindekassa installiert. Durch die ausgesprochen gute Zusammenarbeit zwischen den Mitarbeitern der Gemeindekassa und Gemeindesteuerkassa und der beiden Softwarehersteller schritt die Neuentwicklung so schnell voran, dass bereits nach 8-monatiger Entwicklungszeit am 8. September 1995 eine erste Version der neuen Lösung installiert werden konnte. Die Daten der alten Gemeindelösung konnten dank der Offenheit des über 10jährigen System S/38 von IBM ohne Probleme auf die neue Version übernommen werden. Abgesehen von dem um einen Monat verzögerten Steuerabrechnungen verlief die Umstellung auf die neue Version tadellos und ohne grössere Probleme.

### Neue Lösung hat sich bewährt

Mittlerweile arbeitet die Gemeinde Vaduz seit rund 10 Monaten auf der neuen Gemeindelösung. Das alte IBM-System S/38, welches nur noch sporadisch für statistische Zwecke verwendet wurde, ist Ende Mai 1996 ausser Betrieb genommen und deinstalliert worden.

Der 1. Jahresabschluss ist erfolgt, und die Finanzbuchhaltung wurde bereits von den Revisoren der Liechtensteinischen Steuerverwaltung, Abteilung Mehrwertsteuer, überprüft. Im Herbst wird die Finanzbuchhaltung an das Departements des Innern des Kantons Aargau zur Abnahme vorgelegt.

Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung, allen voran die Gemeindekassa und Steuerkasse, geht ein mit erheblicher Mehrbelastung verbundenes Jahr zu Ende, und auch für die Entwickler beginnt jetzt eine etwas ruhigere Zeit, die mehr Raum offen lässt für die Verwirklichung von Feinheiten, Anwenderwünschen und Raffinessen.

### Verkauf der Software

Als besonderes Erfolgserlebnis für die EDV-Verantwortlichen der Gemeinde Vaduz wie für die Firmen TOPpic AG, Buchs, und Infodata Anstalt, Vaduz, kann die Übernahme der Software durch die Gemeinden Mauren im Herbst 1995 und durch Balzers im Juni 1996 erwähnt werden. ✓

## Bauer-Areal in Triesen (oder 'auf fremden Wiesen tut sich was')

Bürgermeister lic.oec. Karlheinz Ospelt stellt klar:

Unter dem Titel „So gesehen...“ ist im Juni 1996 die erste Ausgabe eines „Informationsblattes“ der Ortsgruppe Vaduz der Fortschrittlichen Bürgerpartei in Liechtenstein (FBPL) erschienen.

Unter dem Titel „Auf fremden Wiesen tut sich was“ wird darin Kritik an der privaten Werbeaktion eines Architekturbüros geübt. Dieses hatte auf eigene Initiative eine Planstudie für die Ueberbauung eines Grundstückes erstellt, das sich im Eigentum des Spitalaufonds der Gemeinde Vaduz befindet.

Das FBPL-Informationsblatt unterstellt mir, dass ich „diesem Treiben nur deshalb nicht Einhalt geboten“ habe, „weil der Architekt der VU zuzurechnen ist“. Die Unterstellung ist unbegründet!

In Tat und Wahrheit sah ich mich bereits im Januar veranlasst, den diesbezüglichen Sachverhalt auch schriftlich zu klären. Ich verweise auf einen Brief an das erwähnte Architekturbüro vom 4. Januar 1996. Darin habe ich meinen Standpunkt u.a. mit folgenden Worten klar dargelegt:

„Ihr Büro hat ohne Auftrag und ohne Wissen der Gemeinde Vaduz aus eigener Veranlassung eine Ueberbauungsstudie des im Betreff genannten Grundstückes veranlasst. Diese Ueberbauungsstudie haben Sie mir nach Erscheinen eines Inserates, mit welchem die Gemeinde Interessenten für einen Bodenkauf anspricht, am 31. Oktober 1995 übergeben. Anlässlich dieser Uebergabe wurde von Ihnen ausdrücklich bestätigt, dass diese Planungsstudie aus eigenen Stücken von Ihrem Büro veranlasst wurde, und dass für die Gemeinde somit konsequenterweise keinerlei Verpflichtungen entstanden.“

In der Folge erschien in den Tageszeitungen ein Inserat über Ihr Büro, in welchem die Liegenschaft Bauer-Reichert als Hintergrund diente. Dies war für mich ein Grund, Sie telefonisch darauf aufmerksam zu machen, dass Ihr Büro keinerlei Rechte an diesem Grundstück erworben hat und dass die Stiftung Spitalaufonds sehr erstaunt darüber ist, dass das Grundstück an der Maschlinastrasse als Werbehintergrund verwendet wird. Ich habe Sie damals ersucht, das Grundstück in Zukunft nicht mehr für irgendwelche Werbeaktionen Ihres Büros zu verwenden.

Wie ich nun feststellen muss, dient das Sujet dennoch weiterhin für Werbeaktionen Ihres Büros. Ich ersuche Sie daher letztmalig, in Zukunft davon abzusehen.

Ferner wurde mir mitgeteilt, dass Sie auch Dritte im Zusammenhang mit diesem Grundstück bzw. Ihrer Ueberbauungsstudie kontaktiert haben. Ich gehe davon aus, dass diesen Personen klar mitgeteilt wurde, dass Ihr Büro weder Eigentümer des Grundstückes ist noch im Auftragsverhältnis mit der Gemeinde Vaduz eine Planung ausführt. Um jedoch alle Missverständnisse zu beseitigen, ersuche ich Sie hiermit umgehend diesen Sachverhalt allen diesen Interessenten mitzuteilen.“ (Ende Zitat)

Mit Rundschreiben an alle Interessenten vom 17. Januar 1996 wurde dieser Brief auszugsweise zitiert und die Sachlage damit ebenfalls klargestellt. Seither sind auch keine Werbeaktionen mehr erfolgt.

Ich hoffe, dass ich damit zur Klärung dieser Angelegenheit beitragen konnte und ersuche die Redaktoren des FBPL-Infoblattes künftig besser zu recherchieren, damit keine falschen Unterstellungen mehr erfolgen. ✓





# Familienpark Waldhotel

## Ein langgehegter Wunsch ging in Erfüllung

Seit kurzem herrscht auf dem Areal des ehemaligen „Waldhotel“ insbesondere an Wochenenden wieder Leben. Das Grundstück, das nach dem Abbruch des Hotels in Gemeindebesitz überging und durch Jahre als Parkplatz sowie zur Ablagerung von Holz diente, wurde mit verhältnismässig einfachen Mitteln als „Familienpark“ ausgestattet. Das Bedürfnis war offenbar vorhanden.

Die Bemühungen zur Sanierung dieses am Waldrand gelegenen Grundstückes für die öffentliche Nutzung gehen schon Jahre zurück. Erste Gemeinderatsbeschlüsse datieren vom 29. Mai 1990. Nach der Abklärung verschiedener Varianten, einschliesslich der Möglichkeit zur Erstellung eines Hotelneubaus, entschied sich der Gemeinderat am 24. Oktober 1994 definitiv für die heutige Lösung.

Heute verfügt der ehemalige Parkplatz über eine öffentliche WC-Anlage, einen überdachten Unterstand, eine Beleuchtung sowie über Tische, Bänke und einen Brunnen. Die Baukosten für die Sanierung betragen gegen 165'000 Franken und lagen damit deutlich unter dem Vorschlag. Da die Regierung einen entsprechenden Subventionsantrag wegen Zweifels am Bedürfnis und wegen der peripheren

Lage ablehnte, wurde der neue Familienpark ausschliesslich mit Gemeindemitteln finanziert. Der Gemeinderat genehmigte die Bauabrechnung am 9. April und dankte der Gemeindebauverwaltung für das positive Abrechnungsergebnis. ✓



Seit diesem Jahr verfügt Vaduz mit dem neu erstellten Familienpark „Waldhotel“ über einen weiteren beliebten Treffpunkt für alt und jung.

# Grünes Licht für die Minigolf-Anlage

## Ein weiteres Gemeinschaftswerk der Gemeinden Vaduz und Schaan mit Nutzen für das ganze Land

Auf einem Grundstück im Neufeld, unweit des Schwimmbades Mühleholz, wird in den nächsten Monaten eine neue Minigolf-Anlage entstehen. Betreiber der Anlage wird der Liechtensteinische Minigolf-Sport-Verband (LMSV) sein. Ermöglicht wurde das Projekt durch die Kooperation der Gemeinden Schaan und Vaduz, in deren Eigentum sich der Boden im Ausmass von rund 2'300 Quadratmetern Grösse befindet.

Der Bau der neuen Minigolf-Anlage wird rund 400'000 Franken kosten. Die Gemeinden Vaduz und Schaan rechnen mit einer Investition von je 100'000 Franken. Weitere 200'000 Franken sind als staatliche Subvention für diese Gemeinschaftsanlage zugesichert.

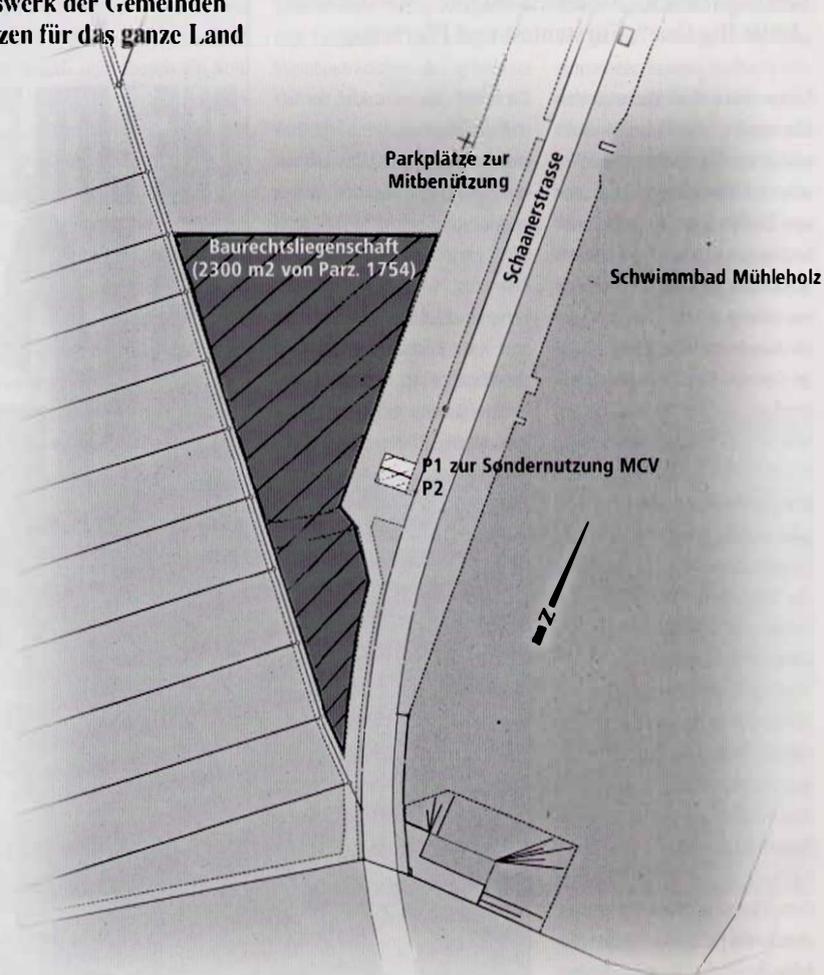
Seit dem Abbruch der Anlage hinter der Marktplatzgarage im Jahre 1989 warten die mehr als 120 Mitglieder des Minigolf-Clubs Vaduz und mit ihnen Hunderte von Minigolfern aus dem ganzen Lande und aus der Region auf einen neuen Minigolfplatz in Liechtenstein. Der Grundstein für dieses neue Projekt wurde gelegt in einer Besprechung zwischen Vertretern des Minigolf-Verbandes, dem Bürgermeister und dem Schaaner Vorsteher im Dezember 1995 im Vaduzer Rathaus.

Voraussetzung für die nun beschlossene Realisierung waren das Einvernehmen mit der Gemeinde Schaan und die Subventionszusicherung durch die Regierung. Der entsprechende Beschluss wurde im Gemeinderat am 26. März dieses Jahres einstimmig gefasst. Am 25. April in- formierte Schaan den Bürgermei-

ster, dass der Schaaner Gemeinderat „der Vorgabe von Vaduz gefolgt ist“. Am 4. Juni folgte die Subventionszusicherung der Regierung. Damit konnte definitiv grünes Licht für den neuen Minigolf-Platz gegeben werden.

Die neue Anlage, eine international normierte „Bongni-Minigolf-

Bahn“, wird so zu einem weiteren Gemeinschaftswerk der Gemeinden Vaduz und Schaan. Wie das Schwimmbad Mühleholz so wird auch die Minigolf-Anlage zu einem beliebten Treffpunkt für Sport- und Freizeitbegeisterte aus dem ganzen Land und aus der angrenzenden Region werden. ✓



## Vaduzer Sommer 1996

### Vereinsjubiläen, „Mondscheinkino“, Meistekurse, „Little Big One“, Fürstenfest und Pfarreitag

Selten zuvor hat Vaduz seinen Einwohnern und Besuchern während der „schönsten Wochen des Jahres“ so viel geboten wie heuer. Der Verkehrsverein beging das Jubiläum seines 50jährigen Bestehens. Zum Sommeranfang wurde das 1. Vaduzer Film-Festival eröffnet: 17 Tage Openair-Kino pur! Mit einem Empfang im Rathaussaal begannen am 8. Juli die Internationalen Meisterkurse, die bereits zum 26. Mal stattfinden. Zum vierten Mal geht von 9. bis 11. August das Festival „The Little Big One“ über die Bühnen im Städtle. Am 15. August steht Vaduz traditionell im Zeichen des Staatsfeiertages. Im September feiern Winzergenossenschaft und Freiwillige Feuerwehr ihr 100jähriges Bestehen. Am 7. Juli durften wir uns über ein wohl gelungenes Pfarreifest freuen.

Dem Pfarreifest kam dieses Jahr durch das Goldene Priesterjubiläum von Dr. Theodor Bucher, der vor 10 Jahren in Vaduz Wohnsitz genommen hat und in unserer Gemeinde seither als Seelsorger und Pfarrer vom St. Josefskirchlein im Ebenholz segensreich tätig ist, besondere Bedeutung zu. Der Pfarreitag wurde ausserdem durch die persönliche Teilnahme S.D. Fürst Hans Adam II. ausgezeichnet.

Dank und Glückwünsche der Gemeinde überbrachte Bürgermeister Karlheiz Ospelt. Das Lebenswerk von Dr. Theodor Bucher wurde von Botschafter Dr. Josef Wolf eingehend gewürdigt. Das Pfarreifest war ausserdem willkommener Anlass zur Ehrung von Kurt Büchel, der den Kirchenchor zu St. Florin nunmehr durch 20 Jahre erfolgreich leitet, von Maciej Zborowski, seit 15 Jahren Organist in unserer Pfarrkirche und von Mina Wolf, seit 10 Jahren Küsterin. (Foto)

Die Mitwirkung der Harmoniemusik, des Kirchenchors, des Frauenvereins, des Trachtenchors, des MGVSängerbundes, der Familienmusik Näscher und der Tambourengruppe machte aus dem Pfarreifest zudem einen unterhaltensamen Anlass, der allen in bester Erinnerung bleiben wird. ✓

### „Little Big One“ zum Vierten

THE LITTLE  
BIG  
ONE

Am Wochenende vor dem Staatsfeiertag, vom 9. bis zum 11. August, steht das Zentrum wieder im Zeichen des Festivals „The Little Big One“. Während drei Tagen bieten 20 Musikformationen und Solisten Konzerte verschiedenster Stilrichtungen zwischen Soul, Funk, Jazz, Rock, Blues und Dixieland. Neben bekannten und neuformierten Gruppen werden u.a. der deutsche Liedermacher Konstantin Wecker, Angélique Kidjo und Bob Geldorf als Programm-Höhepunkte erwartet. Das internationale Musikfestival „für jung und alt“ findet bereits zum vierten Mal statt. Der Vorsitzende des Kulturreferates, Gemeinderat Ernst Walser, nimmt die Interessen der Gemeinde im Stiftungsrat des Veranstalters wahr. ✓



## Rathaus intern

### 100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Vaduz 100 Jahre Winzergenossen- schaft Vaduz

Am letzten Wochenende im August begeht die Freiwillige Feuerwehr Vaduz das Jubiläum ihres 100jährigen Bestehens. Rechtzeitig zum Fest wird eine Chronik über die Geschichte unserer Feuerwehr erscheinen. Das Festwochenende am 31. August/1. September beginnt bereits am Samstagmittag mit Plauschwett-

kämpfen unter den aktiven Feuerwehrmännern. Nachmittags ist Festberieb und abends ein Konzert mit den Jungen Klostertalern. Der Sonntag steht dann im Zeichen des Jubiläumsfestes mit Fahnensegnung. Erwartet werden Gastfeuerwehren aus dem In- und Ausland.

Am Samstag, 14. September bitet die Winzergenossenschaft Vaduz zu einem grossen Weinfest auf dem Rathausplatz. Die Interessengemeinschaft unserer

Weinbauern besteht ebenfalls seit 100 Jahren und pflegt eine Weinbautradition, die in unserer Gemeinde bis in die Römerzeit zurückreicht. Die Festveranstaltungen werden von der Harmoniemusik Vaduz, von der Bauernkapelle Triesen und vom Sängerkwartett Vokalis umrahmt.

Den Auftakt der Jubiläen machte diesen Sommer der Verkehrsverein. Er wurde 1946 gegründet. Aus Anlass des 'Fünzigjährigen' fand im autofreien Städtle und auf

dem Parkplatz unter dem Rathaus ein grosses Volksfest statt. Bürgermeister lic.oec. Karlheinz Ospelt übermittelte die Grüsse und Glückwünsche der Gemeinde, verbunden mit dem Dank für die stets gute Zusammenarbeit. Baron Eduard von Falz-Fein, der zu den Pionieren des heutigen Tourismus in Vaduz zählt, wird an einem separaten Anlass mit der Verdienstmedaille der Gemeinde ausgezeichnet. ✓

### Meisterkurse: Fenster zur Musikwelt

Berühmte Musikdozenten und -dozentinnen und Studenten von Musikhochschulen rund um die Welt gehören seit mehr als einem Vierteljahrhundert zum Vaduzer Sommerbild. Die 26. Auflage der Internationalen Meisterkurse begann am 8. Juli mit einem Empfang im Rathaussaal. Gemeinderat Hans Lorenz hiess Veranstalter und Studierende namens der Gemeinde willkommen. ✓

### Openair-Kino mit vielen Höhepunkten

Während zwei Wochen, vom 20. Juni bis zum 7. Juli, bewährte sich die Marktplatzgarage als Schauplatz des 1. Vaduzer Filmfestes. Wir erlebten Openair-Kino vom Besten. Trotz meist kühlem und regnerischem Wetter genossen die Zuschauer das ganz besondere Erlebnis, das Kino auf einer Grossleinwand unter freiem Himmel vermittelt. Die Gemeinde hofft für die Veranstalter, dass sich im kommenden Jahr auch die „lauwarmen Sommernächte“ einstellen. Wie es sich für ein richtiges „Mondscheinkino“ eben gehört. Glückwünsche zur gelungenen Premiere auch an dieser Stelle. ✓



### Fussballclub Vaduz

#### Veranstaltungen der Juniorenabteilung

Die Juniorenabteilung des FC Vaduz bemüht sich, ihren rund 130 Junioren und Juniorinnen ein interessantes und abwechslungsreiches Programm zu bieten. Neben dem regelmässigen Training und der Mitwirkung in den Junioren-Fussballmeister-

schaften, gibt es in den nächsten Wochen zwei interessante Grossveranstaltungen mit internationaler Teilnahme:

An den Festlichkeiten zum Staatsfeiertag am 15. August wird die Juniorenabteilung aktiv mitwirken. Geplant ist eine Teilnahme am Umzug zum Verfassungsjubiläum sowie eine Festwirtschaft mit einem Wettbewerb.

Am Wochenende vom 17./18. August findet auf dem Sportplatz ein internationales Turnier mit 12 Junioren-D-Mannschaften statt. Zu den Junioren D zählt man Buben und Mädchen in der Altersstufe 10-12 Jahre.

In der Woche vom 7. bis 12. Oktober wird in Zusammenarbeit mit dem „SonntagsBlick“ eine weitere „Mini-Fussballweltmeisterschaft“ durchgeführt. Die Teil-

nehmerzahl ist auf 250 Mädchen und Buben im Alter von 8 bis 14 Jahren beschränkt. Die Gemeinde fördert diese Veranstaltung in mehrfacher Hinsicht.

Die Juniorenabteilung des FC Vaduz wird in der Saison 1996/97 von Werner Büchel und Roland Ospelt geführt. Um die 130 Buben und Mädchen kümmern sich 10 Trainer. ✓



# Vaduzer Sommer 1996

## Vaduzer Wasser

### Intakte Versorgung, hoher Verbrauch

Unsere Gemeinde investierte in den letzten Jahren und Jahrzehnten Dutzende von Millionen Franken in die Sicherung der Trinkwasserversorgung.

Glücklicherweise verfügt unsere Gemeinde heute aber nicht nur über die notwendigen Finanzmittel zur Sicherung der Wasserversorgung, sondern auch über ausreichende Mengen von Trinkwasser in erstklassiger Qualität.

Trotzdem dürfen wir mit unserem Wasser nicht leichtfertig umgehen. Denn unser Wasser gehört zu den wichtigsten Grundlagen unseres Lebens. Die verantwortungsbewusste Bewirtschaftung des Wasserhaushaltes ist eines der wichtigsten Anliegen unserer Umweltpolitik.

Nachstehende Zahlen aus dem Wasserwerk geben uns Aufschluss über den Wasserverbrauch unserer Gemeinde im vergangenen Jahr.

Das Wasserwerk versorgt rund 5'000 Einwohner. Die gesamte Wasserförderung lag 1995 bei 1,5 Millionen Kubikmeter Wasser. Davon wurden rund 280'000 Kubikmeter aus den Grundwasservorkommen ge-



pumpt. 1'220'000 Kubikmeter flossen aus den Quelfassungen Malbun in unser Versorgungssystem. Für die Sicherung und den Druckausgleich betreibt unsere Gemeinde 4 Wasserreservoirs mit einem Gesamtvolumen von 2'600 Kubikmetern Brauchwasser und 800 Kubikmetern Löschwasser.

Der durchschnittliche Tagesverbrauch liegt bei 550 bis 650 Litern pro Einwohner. In dieser Zahl ist der Bedarf für gewerbliche und industrielle Zwecke eingeschlossen. Trotzdem liegen wir im Vergleich mit ausländischen Werten deutlich über dem Durchschnitt. Bezogen auf den Haushaltsbedarf liegt z.B. in Oesterreich der tägliche Pro-Kopf-Verbrauch an Trinkwasser bei lediglich 140 Litern.

Die Länge des Leitungsnetzes ohne Hausanschlüsse beträgt gegen 40 km. Für die Sicherstellung der Versorgung aller Liegenschaften bzw. Abnehmer in un-

serer Gemeinde betreibt und betreut das Wasserwerk rund 1'250 Hausanschlüsse. ✓

## Familienhilfe

### Haus- und Krankenpflege, Blutdruckkontrollen

Die Dienstleistungen der Familienhilfe Vaduz gehören zu den wichtigsten privaten Hilfsleistungen, die in unserer Gemeinde angeboten werden.

Wer Hauspflege, Hilfsdienste für Betagte, den Mahlzeitendienst oder Entlastungsdienste für Familien und Behinderte beanspruchen möchte, wendet sich an  
Tel. 232 98 90.

Die Gemeindekrankenpflege erreichen Sie unter  
Tel. 232 84 11.

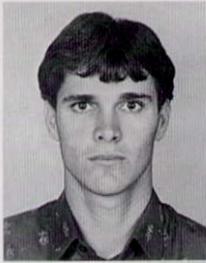
An der Feldstrasse 7 werden von der Gemeindekrankenpflege jeden Donnerstag von 15 bis 17 Uhr kostenlose Blutdruckkontrollen durchgeführt.



# Rathaus intern

## Willkommen

Wir begrüßen die neuen Mitarbeiter herzlich



Valdomiro Kuhn, Brasilien  
Riethof, Praktikum  
18. April 1996



Ademar José Sauer, Brasilien  
Riethof, Praktikum  
18. April 1996



## Wir trauern

Am 27. Juni 1996 verstarb unser geschätzter und langjähriger Mitarbeiter

Dominikus Hemmerle

Er stand über 29 Jahre in den Diensten der Gemeinde Vaduz als Hauswart der Primarschule Aeule.

Infolge eines Unfalls trat

Herr Dominikus Hemmerle Ende März 1996 vorzeitig in den Ruhestand.

Wir werden den Verstorbenen in ehrender Erinnerung behalten und entbieten den Angehörigen unser herzliches Beileid.

## Dienstjubiläen

Wir gratulieren und danken für die langjährige Mitarbeit



Ida Patsch, Triesen  
Reinigung Kindergärten  
1. Mai 1996  
10 Dienstjahre

Astrid Wille, Eschen  
Kinderhort  
1. April 1996  
10 Dienstjahre

Emil Röckle, Vaduz  
Wasserwerk  
2. Juni 1996  
10 Dienstjahre

## Verabschiedung

Wir danken für die geleisteten Dienste

Ademir Both, Brasilien  
Riethof, Praktikum  
20. April 1996

Mauri Kessler, Brasilien  
Riethof, Praktikum  
20. April 1996

Claudia Sigron, Vaduz  
Kindergarten, Praktikum  
31. Mai 1996

Hildegard Gassner, Vaduz  
Reinigung Kindergärten  
30. Juni 1996

Werner Müller, Vaduz  
Forstdienst  
30. Juni 1996



**Allgemeines**

Sanitätsnotruf	144
Polizei (24 Stunden)	117
Feuerwehr-Notruf	118
Krankenhaus Vaduz	235 44 11
Krankensmobilen-Verwaltung des Samariterversins (Ursula Frick, Schaanerstr.31)	232 13 59 oder 232 11 26
wenn nicht erreichbar: (Irene Rheinberger, Erikaweg 14)	232 49 92
Giftunfälle (Notruf 24 Stunden) 01/	251 51 51
JAS Jugendarbeitsstelle des Dekanats	232 48 24
Kinder Sorgentelefon	233 31 31
Hausnotruf	235 47 47
<b>Weitere Telefon-Nr.</b>	
Spital Grabs	081/772 12 11
Landeskrankenh. Feldkirch	059 5522 30 30
SBB-Bahnhof Buchs	081/756 12 10
SBB-Bahnhof Sargans	081/723 66 44
Swissair Zürich	01/258 34 34

**Schlossapotheke**  
Öffnungszeiten an Sonn- und Feiertagen  
jeweils von 10.00 - 11.30 Uhr 233 25 30

**Bestattungen**  
Katholisches Pfarramt 232 36 16  
KINTRA-Bestattungsdienst 392 37 33/34

**Familienhilfe Vaduz (Hauspflegeverein)**  
Hauspflege 232 98 90  
Haushilfe-Dienst für Betagte 232 98 90  
Mahlzeitendienste 232 42 78  
Gemeindekrankenpflege 232 84 11

**Gemeindeverwaltung**

**Bürgermeister, Einwohnerkontrolle,  
Gemeindekanzlei, Gemeindekasse,  
Steuerkasse, Personalwesen, Fundbüro,**  
Rathaus Städtle 6 233 29 88  
Fax Gemeindekanzlei 233 29 03  
Fax Gemeindekasse 233 29 43  
Bürgermeister  
Ospelt Karlheinz lic. oec. priv. 233 23 89

**Gemeindebauverwaltung,**  
Städtle 14 233 33 66  
Natel Liegenschaftsverwalter 079 406 74 71  
Fax 233 29 86

**Gemeindepolizei, Städtle 14** 232 36 62  
Natel 077 96 33 83  
Fax 232 36 61  
Gemeindepolizist Beck Daniel priv. 262 28 12  
Gemeindepolizist  
Wolf Rigobert priv. 232 45 32

**Rathaus-Hauswart**  
Wille Roland priv. 232 74 01

**Gemeindedienststellen**

**Abfallentsorgung**  
Deponie und Kompostierung,  
"Im Rain" 232 09 88  
Deponiewart Falk Emil priv. 232 69 43  
Entsorgungszentrum Haberfeld,  
Drescheweg 8 232 61 65  
Kehrichtabfuhr, Beck Jürgen,  
Schaanerstr. 41 237 49 69  
Tierkadaverbeseitigung,  
Wasenmeister Schreiber Franz,  
Schaanerstr. 72 232 13 92

**Feuerwehr-Notruf** 118  
Depot, Schaanerstr. 2 232 46 76  
Natel 079 406 74 59  
Kdt. Lageder Werner priv. 232 32 53  
Stv. Bossard Edgar priv. 232 94 47  
**Forsthaus Bannholz** 232 44 46  
Natel 077 98 44 46  
Gemeindeförster  
Ospelt Thomas priv. 232 46 83

**GAV-Störungsdienst**  
Wachter TV+Communications AG 233 10 40

**Jugendtreffpunkt Camaleon,**  
St. Luzistr. 1 232 43 29  
Telefonkabine 233 33 98

**Kindergärten**  
Aubündt 232 49 37  
Bartlegrosch 232 41 39  
Ebenholz 232 62 76  
Haberfeld 232 35 32  
Schwefel 232 68 67  
**Kinderhort Haberfeld** 232 66 26

**Kläranlage, Schaanerstr. 49** 232 26 40  
**Kläremeister Ospelt Hans priv.** 232 28 70

**Krankenhaus Heiligkreuz 25** 235 44 11  
Besuchszeiten:  
Allg. Abt. 13.00 - 15.30 Uhr / 18.30 - 19.30 Uhr  
Priv. Abt. 10.00 - 19.30 Uhr

**Pfarrämter**

Katholisches Pfarramt,  
St. Florinsgasse 17 232 36 16  
Pastoralassistent Vogt Peter 233 34 10  
Evang. Kirche im FL,  
Fürst-Franz-Josef-Str. 11 232 21 42  
Evang.-lutherisches Pfarramt,  
Schaanerstr. 22 232 25 15

**Primarschule Aeule** 232 30 60  
Fax 233 29 32  
Natel Hauswart 079 406 74 69  
Hauswart Schluchter Rüdiger priv. 232 42 01

**Primarschule Ebenholz** 233 35 10  
Fax 233 15 04  
Hauswart Lins Linus priv. 232 27 43

**Riethof Landwirtschaftsbetrieb,**  
9487 Gamprin-Bendern 232 37 25

**Schwimm-/Badeanst. Mühleholz** 232 24 77  
Kiosk 232 66 91

**Sportplatz** 232 28 84  
Natel Sportplatzwart 077 97 74 01  
Telefonkabine 232 79 98

**Vaduzer-Saal, Dr. Grass Str. 3** 235 40 60  
Hauswart Walser Arthur priv. 232 23 92

**Vermittleramt** 233 29 88  
Vermittler Wolf Hans-Egon priv. 232 36 70  
Vermittler-Stellvertreter  
Malin Luzius priv. 232 36 28

**Wasserwerk, Drescheweg 8** 232 26 21  
Pikettdienst Natel 077 97 57 14  
Wassermeister Büchel Silvio priv. 232 38 84  
**Werkbetrieb, Drescheweg 8** 232 61 65  
Pikettdienst Natel 077 96 83 88  
Werkbetriebsleiter  
Becker Pepi priv. 232 70 30

**Ärztlicher Notfalldienst Telefon 235 44 11**

**Öffnungszeiten Abfallentsorgung** 1. März 1996 - 31. Oktober 1996

**Entsorgungszentrum Haberfeld**  
für Speiseöl, Altöl, Glas, Altmetall, Papier,  
Batterien usw.  
Montag - Freitag 13.00 - 16.00 Uhr  
Samstag 09.00 - 12.00 Uhr

**Deponie "Im Rain"**  
Deponie und Kompostierung  
Montag - Freitag 07.30 - 12.00 Uhr  
13.30 - 17.30 Uhr  
Samstag 13.00 - 16.00 Uhr  
Mo. - Fr.  
29.7. - 17.8.96 13.30 - 16.30 Uhr

**Altpapiersammlungen 1996 in Vaduz**

Samstag, 3. August 96, Samstag, 7. September 96, Samstag, 5. Oktober 96